Bavar.
1412
t

Bav. 1412 t

Bibl. Lipp.
1650.

<36607779070012

<36607779070012

Bayer. Staatsbibliothek

R

Wan ihr suchet Hilff und Gnadē.
Fliechet hier zu dissem bild,
Die mit trangsall sein beladē,
Werdē da mit Trost erfild.

Außführliche Erzehlung Deß Ursprungs Der Wunderthätigen Bildnuß der Glorwürdigisten Mutter GOTTes MARIÆ

Bey denen Wohl-Ehrwürdigen Geistlichen Frauen der Gesellschafft S. Ursulæ bey St. Joseph in der Chur-Bayrischen Residentz-Stadt Landshut Unter-Lands Bayrn.

Verfast von
Antonio Vito Khlesſinger
SS. Theol. Licent. des Churfürstl. Collegiat-Stifft SS. Martini & Castuli in Landshut Chor-Herrn / dann dermahligen Beicht-Vatter der Wohl-Ehrwürd. Frauen Ursulinerinen.

Landshut getr. bey Simon Golowitz / und zufinden bey den Wohl-Ehrwürd. Geistl. Frauen Ursulinerinen 1740.

APPROBATIO

Reverendiſsimi Ordinariatûs.

Imprimatur.

Friſingæ 7. Novembris
1749.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Franciſcus Ignatius
Albertus L. B. de Werdenſtein in Dellmenſingen, Cath. Eccleſ. Friſing. Canon. Capitul. Conſil. Intim. Concil. Eccleſ. Præſes, & Vicarius Generalis.
(L.S.)

Ursprung Deß Gnaden-Bild.

JN dem Jahr nach der gnaden-reichen Geburt unsers Erlö-sers CHristi JEsu 1680. hat der Hochwürdig / Edl / und Hochgelehrte Herr Johann Jacob Schmidhoffer der Heil. Schrifft Doctor, und des Churfürstl. Collegiat-Stiffts SS. Martini & Castuli Chor-Herr auch zugleich Beicht-Vatter der Wohl-Ehrwürdigen Frauen Ur-sulinerinen allhier in Landshut dises Marianische Gnaden-Bild von ei-nem Mahler / der es mit sich von Wienn in Oesterreich herauf gebracht/ erkauffet. Diser Mahler hat es zu erstgemelten Wienn abgemahlen von der Bildnuß deren PP. Carmeliter

(so der seelige Vatter Dominicus à JEsu Maria zu Rom unter einen grossen Beschitt-Hauffen gefunden; wie in seinen Lebens-Verfassung zulesen) und an disen Gnaden-Bild anberühren lassen.

In eben disem Jahr schenckte obbemelter Herr Beicht-Vatter dises Gnaden-Bild Mariæ der bekannten Liebhaberin Mariæ der Wohl-Ehrwürdigen Mutter Maria Victoria de Resurrectione Christi Ursulinerin allhier seeligen / welche solches bey 15. Jahr in ihrem Zimmer hoch verehret / und in ihren Leibs- und der Seelen Anligenheiten augenscheinliche Hülff vilfältig erhalten; Dieweilen aber obbemelte Mutter Victoria nichts mehrers suchte / als nach mehrerer Ehr GOttes / auch seiner heiligisten Mutter Ehr zuvermehren / hat selbe die von der heiligisten Mutter GOttes in diser Bildnuß empfangene Gnaden und Gutthaten erst gemelten Beicht-Vatter / und ihren Geistlichen Mitschwesteren erzehlet / daß

auch

auch selbe ihr kindliches Vertrauen in ihren Anligen genommen / und durch solches Gnaden-Bild von Maria der glorwürdigen Mutter GOttes vollkommene Hülff öffters erlanget.

Da nun denen Closterfrauen der freye Zugang ihrer Heil. Reglen gemäß der Mutter Victoria Zimmer zubetretten nit erlaubet / und der Geistl. S. Ursulæ ihr sehnliches Verlangen Mariam die seeligiste Mutter GOttes in disen Gnaden-Bild wegen erhaltenen Gutthaten zuverehren sich vermehrete; ist dises Gnaden-Bild Anno 1695. in das gemeine Bett-Hauß der Closter-Frauen überbracht worden.

Wo man dann gleich mehrere Gnaden vermehret hat / daß so gar auch die in der Stadt Landshut zu solchen Gnaden-Bild ihr Vertrauen nemmende Persohnen wundervolle Gutthatten empfangen haben; und hat sich zu solcher Zeit zugetragen / daß die Frey-Frau von Deuring also gefährlich in denen Kinds-Nöthen ge-

 legen /

legen/ daß kein eintzig angewendtes Mittel verfangen hat: da sie noch darzu eine so starcke Fraiß bekommen / daß mithin zu dero Genesung / und glücklicher Entbündung ihrer Leibs-Frucht alle Hoffnung vergangen ware.

Wehrender solcher Zeit befanden sich bey gemelter Frauen unter allerhand Stands-Persohnen eine gewisse Gräfin / dise verlangte / man solle zu denen Frauen Ursulinerinen schicken / und sie ersuchen / ihr Marianisches Gnaden-Bild / so sie bey sich in Betthauß haben / der krancken Frauen verabfolgen zulassen. Welches dann kaum dahin gebracht / und zu dem Beth getragen worden / hat die Fraiß in einem Augenblick gäntzlich nachgelassen: Mithin sie ihre Leibs-Frucht zwar Todt zur Welt gebracht / jedoch die Fristung ihres Lebens erhalten. Welche Begebenheit ein Pater aus der Societät JEsu, und der Leib-Medicus, welche zugegen gewest / vor ein augenscheinliches Wunder gehalten / und ein ordentliches Jurament

hier-

hierüber abzulegen sich erbotten haben.

Bald hernach hat sich auch begeben / daß in disem St. Joseph Closter ein Closterfrau ihren Verstand verlohren: also daß sie zu nichts mehr zugebrauchen ware. Eines Tags kame sie zu der Frau Oberin / und redete selbe also an: Du mein Mutter lege mir ein heiliges Gnaden-Bild auf den Kopff / so werd ich widerum gesund werden. Da ihro dann ein soches auf ihr Haupt gelegt worden / und man sie heissen schlaffen gehen: wiewohl es um 9. Uhr Vormittag gewest ist / und sie allbereits biß 3. Uhr Abends geschlaffen / kam sie nun zu der Frau Oberin: aber gantz gescheid / und sehr vernünfftig sagende: O Mein würdige Frau Mutter! wie ist mir so wohl / die heilige Mutter GOttes hat mir geholffen! von selbiger Zeit an ist sie unverruckt / und beständig bey ihrer Vernunfft geblibben / biß sie nach etlich Jahren ein hitziges Fieber überkommen / und daran verschiden.

Nach diser grossen Gutthat hat man erst die Bildlein / so dem heiligen Gnaden-Bild gleicheten / zuberühren angefangen. Wie dann von solcher Zeit an vil tausend seynd getrucket worden.

Als nun die Andacht gegen solchen heiligen Gnaden-Bild Maria je mehr und mehr von denen auch auswendigen Persohnen zugenommen / hat man bey Hoch-Geistlicher Obrigkeit um Aussetzung in der Kirchen zur offentlicher Verehrung angehalten; und hat sich begeben / daß eben zu selber Zeit der Hochwürdigiste Herr Begnudelius Vicarius Generalis von Freysing ꝛc. auch damahliger Herr Oberer der Geistlichen der Heil. Ursulä in Closter-Gäschäfften zu Landshut gewesen / diser / als ihme mehrmahlen obiges Anhalten der Aussetzung vorgetragen worden / sagte zu denen Ursulinerinen / sie solten das heilige Gnaden-Bild auf den Altar hinaus setzen / er wolle vor selben die heilige Meß lesen / nach solcher

cher ihnen auf ihr eyfriges obiges Anhalten Antwort geben ; nach vollendter heiligen Meß verfügte sich hochgemeldter Herr Vicarius Generalis zu denen Ursulinerinen mit vermelden: ich habe unter der heiligen Meß vil erfahren / setzet nur das heilige Gnaden-Bild Mariä in die Kirchen auf den Hoch-Altar aus / und verharret jederzeit in dem Marianischen Eyfer ?

Ist also dises Marianische Gnaden-Bild Anno 1699. in der Kirchen zur offentlicher Verehrung ausgesetzt worden. Worauf die grosse Andacht und Verehrung dermassen zuegewachsen / daß auch von weitentlegnen Orthen vielfältig herzue raisende Wahlfahrter sich eingefunden / und dergleichen gedruckte Gnaden-Bildlein von selben anverlanget worden. Massen durch selbe vielfältige Hülff / und Gnaden denen ertheilet worden / so dergleichen gehabt / und mit Andacht und Vertrauen verehret haben.

Es hat sich aber die Hochschä-
tzung und Andacht zu disen Gnaden-
Bildlein von obbenannten Jahr an
mehr / und mehr / auch in gar weit
entlegenen Orthen verspiren lassen;
allwo man dem Closter villfältig de-
rentwegen zuegeschriben / und der-
gleichen begehret hat / welche theils
von Leinwath / Seiden / theils von
Papier verschickt worden. Ja es ist
dises Gnaden-Bild diser Zeit hero
auf vertrauliches Anruffen / und auf
andächtigen Gebrauch derer an disen
wunderthätigen Gnaden-Bild Ma-
riä zu Landshut berührten / und ge-
weyhten heiligen Bildnussen weit und
breit / auch in anderen Länderen / als
in Ober- und Unter Oesterreich / Mäh-
ren / Tyroll / Friaul / Welschland /
Portugall / Schweitz / Schwaben /
Franckenland / bey dem Rheinstrom /
in Ungarn / Steyermarckt / Poln /
Ober- und Unter Cärnten / auch so gar
in Indien / und Abbissina, oder Moh-
renland / wie auch anderer Orthen
der

der Neuen-Welt von allerhand Stands-Persohnen in unterschidlichen Anligen / Gepresten und Kranckheiten von Tag zu Tag gnädiger erfahren worden.

Durch dise nun berührte Bildlein seynd an verschidenen Orthen sehr vile Gnaden und Gutthaten geschehen: allermassen / jene / welche sie erfahren / dem Closter der Wohl-Ehrwürdigen Frauen von der Gesellschafft St. Ursula bey St. Joseph schrifftlich auch von weit entlegnen Orthen haben vernachrichtet / wie Gnadenreich durch dise Bildlein ihnen seye geholffen worden.

Daß demnach kein Wunder / wann eine fast unbeschreibliche Anzahl der Bildlein an den Gnaden-Bild Mariä zu Landshut anberührt werden / indem dergleichen erst Anno 1747. Sechzig tausend vier hundert in unterschidliche Orth und Länder auf euffriges begehren der Liebhaber

Mariä zu Landshut / seynd verschi-
cket worden.

Und dieweilen die heiligiste Mutter GOttes Maria in disen Gnaden-Bild ihre Gnaden / und Gutthaten denen mit grossen Vertrauen in allen Anligen ihre Hülff suchenden ohnzählich ertheilet / seynd auf ansuchen der Wahlfarter und anderen Verehreren Mariä schon drey Büchlein der wunder-vollen Gutthaten in Druck verfasset / und in grosser Menge ausgetheilet worden. Da nun aber dergleichen Büchlein nit ein jedwederer an sich bringen möge / und auf vielfältiges ansuchen der Wahlfahrter / Diener und Dienerinen Mariä der Ursprung von solchen Gnaden-Bild Mariä bey denen Wohl-Ehrwürdigen Frauen Ursulinerinen zu Landshut inständig verlanget wird / ist gegenwärtiger gründlicher Ursprung zum Trost aller Liebhaber Mariä in Druck verfertiget worden.

Damit aber neben dem Ursprung die wunder-volle Gutthätigkeit

Ma-

Mariá in disen Gnaden-Bild denen jenigen / welche dergleichen Gutthaten-Büchlein nit zuhanden haben / in einem kurtzen Begriff bekannt seyn könne / hat man für guet befunden / zumelden / daß Maria die wundervolle Mutter GOttes in disem Gnaden-Bild nit allein in allen Gepresten des Leibs / in Wasser- und Feuers-Gefahren / und augenscheinlicher Todts-Gefahr / sondern auch in denen Anligen der Seelen geholffen habe. Besonders hat man erfahren / daß Maria zu Landshut in folgenden Zue- und Umbständen sonderbar ihre gnadenreiche Hülff erzeiget habe / und hoffentlich zuerlangen seyen.

Als Erstlich haben schon vile grosse Sünder / wann sie Mariam in diser Bildnuß mit Vertrauen angeruffen / von GOtt erleuchtet / mit bereuten Hertzen ihre Sünden gebeichtet / und ein Bußfertiges Leben geführet.

An-

Andertens. Daß man vilmehr Andacht / Liebe und Inbrunst zu den himmlischen / und geistlichen Sachen erlanget hat.

Drittens. Auch einen seeligen Todt erlanget / wann sie die heiligiste Mutter GOttes bey solchen Bild gebittet / und angeruffen haben. Massen die Erfahrenheit gegeben / daß / wann sie ein solches Gnaden-Bild bey sich gehabt / wider die böse Geister / und teufflische Anfechtungen in letsten Streitt und Todtsnöthen ersprießliche Hülff solche zu überwünden / und zu vertreiben erlanget haben.

Viertens. Wann man ein solches Bild zu denen Krancken gebracht / an denen zu zweifflen gewest / ob sie sterben / oder genesen werden: und eintweders ihnen solches eingegeben / vorgehalten / oder aufgelegt / haben sich die Krancke bald verenderet / das es zum sterben / oder Leben gewesen.

Fünff /

Fünfftens. Hat es in unterschidlichen Kranckheiten geholffen / wann solches Bild Mariä aufgelegt / oder eingenommen worden / absonderlich denen hartgebährenden Frauen / wañ man ihnen das Bild auf das Hertz gelegt / oder eingenommen / und dasselbe mit Andacht angeruffen haben. Wobey mit Verwunderung zumelden / daß vilmahl das von der hartgebährenden eingenommene Bildlein nach der Geburt das Kind in den Händlein geschlossner haltend auf die Welt gebracht / gefunden worden.

Sechstens. Ist auch offt durch dergleichen Bildlein Mariä in denen Feuers-Brunsten / da man es in das Feur hineingeworffen / das Feur gestillet / und augenscheinliche Hülff erfahren worden. Dabey auch sehr offt die Bildlein von Sendl oder Papier unter den Kollen und Aschen unversehrt / und unverletzt gefunden worden.

Siben-

Sibenden. Dergleichen Gnaden-Bildlein haben auch sonderbahre Krafft wider die starcke Ungewitter gehabt / wann man dise gegen den Wetter ausgehenget / besonders auch wider die Zaubereyen; dahero solche Gnaden-Bildlein in hochen Ehren und Werth zuhalten / und sollen sich die Jenige für glückseelig schätzen / die solche bekommen / massen schon öffters geschehen / wann dise in geringen Ehren gehalten worden / daß sie verlohren worden / und verschwunden seynd.

Man kunte zwar noch mehrere sonderbahre Gutthatten beybringen; damit aber dises Wercklein auf eyffriges Ansuchen der Liebhaber deß Ursprungs Mariä zu Landshut sich nit vergrössere / thuet man die Andächtige Marianische Diener und Dienerinen auf die drey in Druck gegebne als das Erste 1718. Das anderte 1722. Das dritte 1732. Die wunder-volle Gutthatten zulesen anleithen /

then / welche bey denen Wohl-Ehrwürdigen Frauen Ursulinerinen bey St. Joseph in Landshut zubekommen seynd. In solchen Büchlein wird man finden / daß die allerheiligiste Mutter GOttes Maria in diser ihrer Bildnuß fast ohnzahlbahre grosse / und verwunderliche Gnaden und Gutthatten denen Hülffnöthigen erwisen habe.

Ist demnach nichts übrig / als daß wir Mariam zu Landshut in diser ihrer Bildnuß jederzeit mit denen Wortten in jenem Titl / welcher bey disen Gnaden-Bildlein zuegedruckt zulesen ist / mit kindlichen Vertrauen und reinem Hertzen euffrigist anrueffen: Monstra te esse Matrem. Erzeige dich eine Mutter zuseyn: erzeige deine mütterliche Hülff in unseren Anligen Leibs und der Seelen; erzeige deine mütterliche Hülff auch in unserer letsten Sterb-Stund.

Wirst du O Jungfräuliche Mutter! dises thuen; so ist es schon genug

nug / und wird all obiges in Seel und Leib erſprießliches von ſelbſten folgen: dahero in deſſen geſicherter Zuverſicht ich es mit Troſt-
vollen Hertzen

E N D E.

Gebett
Zu der Allerseeligisten
Mutter GOttes /
So mit wahrer Zueversicht bey disem Gnaden-Bild täglich zu betten.

O Allerseeligiste Jungfrau / und Mutter GOttes Maria! Du Heyl der Krancken / du Tröſterin der Betrübten / du Zuflucht der büssenden Sünder / du Brunn-Quell aller Göttlichen Gnaden / du Freud und Trost meiner Seelen / Dir falle ich vor disem Gnaden-Bild zu Füssen / und grüsse dich ein Tochter GOtt des ewigen Vatters / eine unversehrte Mutter GOtt des Sohns / ein geehrte Gespons GOtt des H. Geistes / ein Tempel der allerheiligisten Dreyfaltigkeit. Dir opffere ich heunt / und

ett 113 e

und die Zeit meines Lebens / mich / meine Seel / mein Leib / all mein Thun / und Lassen / Trübsall / Angst / und Noth / ja das End meines Hintritts. Eröffne die Schoos deiner Barmhertzigkeit. O Trostreiche Junfrau MARJA! Nimme auf die unwürdige Seufftzer meines Hertzens / bekehre mein Hertz zu wahrer Buß / versöhne mich mit deinem lieben Sohn / JEsu; entzünde mein Hertz mit dem Feuer deiner Heil. Liebe; behüte mich vor allen Sünden; stehe mir bey in allen Nöthen; O Gnadenreiche / O süsse Jungfrau Maria! Erinnere dich deines Versprechens / so du deinem getreuen Diener dem Gottseeligen Dominico gethan hast / daß du wollest all die jenige ihrer Bitt gewehren / welche dich in diser Heil. Bildnuß / andächtig verehren / und ihre Zuflucht zu Dir / O Allerheiligiste Jungfrau Maria! nemmen werden. O barmhertzigiste Mutter / verleyhe gnädiglich / um was ich dich bitte /

wann es zu deiner / und deines lieben Sohns gröſſeren Ehr / und Glory / zu meiner Seelen Nutz / und Heyl gereichet ; und in der Stund meines Todts zeige mir die gebenedeyte Frucht deines Leibs JEſum / damit ich nach diſer Pilgerſchafft in Anruffung diſes Allerheiligiſten Namens entſchlaffen / und meinen Geiſt in die Händ JEſu / Mariä / und Joſeph aufgeben möge /

AMEN.

Alles zu gröſſerer Ehr GOttes, und ſeiner Jungfräulichen Allerwerthiſten Mutter Mariä.

Des Marianischen Gnaden-Flusses

Das ist:

Der Wunder-Vollen Gutthaten, welche bey der H. Bildnuß der Glorwürdigsten Mutter GOttes

MARIÆ

Bey denen Wohl-Ehrwürdigen Geistl. Frauen der Gesellschafft S. URSULÆ zu S. JOSEPH in Lands-hut in gröster Anzahl denen Verlobten seynd ertheilet worden.

Dritte Continuation oder Vierte Verfassung: Von dem 1732.sten bis auf das jetzt lauffende 1753.ste Jahr.

Verfast

Von dem Hochwürdigen Edl, und Hochgelehrten Herrn Jacobo Vorher, SS. Theol. Licent. dermahliger Beicht-Vatter der Wohl-Ehrwürdigen Frauen Ursulinerinen

Cum Permissu Superiorum.

Landshut gedruckt bey Joseph Schallnkammer, Und zufinden bey denen Wohl-Ehrwürdigen Frauen Ursulinerinen allhier, 1753.

IMPRIMATUR.

Frisingæ 19. *Febr.* 1753.

EMinentissimi ac Serenissimi S. R. E. Cardinalis & Episcopi Frisingensis Ratisbonensis & Leodiensis S. R. I. Principis Bavariæ Ducis &c. Consiliarius Intimus: Concilii Ecclesiastici Præses & per Diœcesim Frisingensem in Spiritualibus Vicarius Generalis

(L.S.)

Franciscus Ignatius Albertus de Werdenstein in Dellmessingen Cathedralis Eccles. Canonic. Capitularis mppr.

Zuschrifft

Der Hoch-Würdigst-Durchleuchtigst-und Groß-mächtigsten Königin des Him-mels und der Erden/

MARIÆ

Der Jungfräulichen Gebäh-rerin des eingefleischten Worts/ der allereyfrigsten Vorsorgerin Leibs-und der Seel/ aller und jeden/ welche auf sie vertrauen, und um dero kräftigste Vorbitt bey ihren Göttlichen Sohn anhalten, dem uner-schöpflichen Bronnen der Gnaden und Gut-thaten welche sie ohne Maaß aus-theilet

Hochwürdigst-Durchleuchtigst-und Großmächtigste Frau.

Es seynd nunmehr 35. Jahr, und was darüber verflossen, binnen wel-

cher Zeit dein reichlich hervor-quellender Genaden-Fluß nicht nur allein durch die hiesige Stadt und umligende Orthen des Bayrlands, sondern auch durch die weit entlegene Provintzen, und Landschafften sich ausgegossen, und noch immerdar sich auszubreiten fort fahret dergestallt, daß dessen ausserordentliche Würckungen in verschiedenen Gattungen so wohl deren des Leibs, als der Seelen Anligenheiten unzahlbare Persohnen beeden Geschlechtes mit ihrē unaussprechlichen Trost erfahren; wie solches theils die schon vorhin im Druck beförderte umständliche Nachrichten erwisen, theils dises gegenwärtige Büchlein sattsam erweiset. Solchemnach hatte es nicht vil denckens nö-

thig,

thig, wem wohl dessen Zueignungs-Schrifft zu widmen wäre? Als dir selbsten, O großmächtigste Himmels-Königin, deme selbe mit allen Recht zugehöret, als dem einigen Ursprung nach GOtt dessen allen, was wir immer in folgenden Zeilen gutes, trostreiches, ja wunderbarliches zuersehen haben. Nur bedauren wir, daß es uns an Kräfften mangle, unsere wegen so vilen und ausnemmenden deinen uns unwürdigen Pfleg-Kinderen erwisenen Gnaden, und Gutthaten gegen dir tragende schuldigiste Erkanntnuß nicht genugsam ausdrucken, und an Tag legen zu können, um hierdurch die jenige, welche ohne dem deine Mütterliche Hand und Hülff in verschiedenen Anligenheiten zum öffteren

 schon

schon gefühlet, zu grösserer Liebe und Danckbarkeit gegen dir anzuflammen: andere aber, so sich bißhero um deine Zuflucht in ihren Nöthen nicht umgesehen, zu einen kindlichen Vertrauen auf deinen wunderthätigen Beystand zu bewegen, folglich deine Ehr und Glory unter denen Menschen noch mehr zu beförderen. So gestatte dann, großmächtigiste Königin des Himmels, und der Erden, daß wir gegenwärtiges Büchlein, als ein sicheres Pfand unser gegen dir hegenden Treu, Liebe, und Erkanntlichkeit zu deinen heiligisten Füssen darnider legen, mit demüthigster Bitt, deinen Mütterlichen Seegen mit solchen Nachdruck darüber zu ertheilen, daß es sicher in alle Welt auslauffen, und zu deiner

ner und deines Göttl. Sohns Ehr in allen Gemüthereren deren Lesenden einen Tausend fachen Frucht und Nutzen schaffen möge, biß gleichwohl jene Zeit anrucke, an welcher wir die letzte demüthig- und inbrünstigste Bitt, worauf keine mehr folgen wird, einzulegen haben, nemlich: Et JEsum Benedictum fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende, und nach disen Elend zeige uns JEsum die gebenedeyte Frucht deines Leibs in alle Ewigkeit,

A M E N.

Vorbericht
An dem günstigen Leser.

OBwohlen die von uns mit allen Umständen hier zum Druck beförderte Marianische Wunder- oder Gutthaten an der Zahl nur 100. seynd / ist doch zu wissen / daß derē fast zwey mahl noch so vil bey uns verzeichnet sich befinden / die man wegen den vorgesteckten engen Raum dises Büchlein nicht zum Vorschein bringen können. Zu dem auch ein zweyfache Ursache stosset; die erste zwar / weil man nicht vor Rathsam erachtet den Leser mit einer gar zu grossen Menge auf einmahl zu überfallen; die anderte aber / weil die bey uns hinderlegte ohne daß mit disen hier zulesen seyenden meistentheils einerley Materi und Beschaffenheit haben / mit

mit einem Wort: unser Absehen gienge bloß dahin / wie wir gleichsam einen élite, oder Ausschuß macheten / aus welchem als einen kurtzen / jedoch safftigen Begriff alles übrige leicht abzunemmen wäre. Und so vil seye gesagt von der Zahl diser Marianischen Gutthaten. Ferners haben wir nicht umhin gehen können jederman kund zuthun / wie daß die nach unseren Original verfertigte Marianische Gnaden-Bilder in unglaublicher Menge theils hier aufbehalten / theils in verschidene auch entlegneste Orten verschicket werden / deren einig gestochen / andere gemahlen / die dritte auf Atlaß / und andere dergleichen Zeug gedrucket / und in allerley Formaten und Figuren zuhaben seynd; wie wir deren nur jüngst verflossenen 1752. sten Jahr bey 93000. gezählet haben. Und was hierin billich zuverwundern / ungeachtet die Unkösten / so bey Verfertigung besagten Bilderen aufgewendet werden / sich Jährlich auf ein

namhafftes belauffen / und wir hier- zu keinen Fundum haben ausgenommen was etwelche gute Gemüther und Marianische Liebhaber von entferneten Orthen als eine Beysteur geben / so aber bey weiten nicht erklecket / zu bewunderen ist es / sagen wir / daß dessen ohnerachtet das Geld Zubestreittung bemeldten Bilderen nicht ermangle ; und dises um so vil mehr / als man das in Opfer-Stock fallende zum Ornat und Altars-Zierde unsers ohne Fundation stehenden GOttes-Hauses anwendet / und aus Verkauffung offt erwehnten Bilderen ohne dem kein Gewinn zuhoffen / sintemahl derselben ein namhaffter Theil Gratis gegeben und verschencket wird. Also zwar daß wir nicht anderst können / als festiglich glauben sothanes Wunder rühre von der obwaltenden Vorsichtigkeit GOttes her / welche in disem Stucke vor die Ehr Mariæ sorget. Nun folgen die Marianische Gutthaten in ihrer Ordnung eingetheilet.

Marianischer Gnaden-Bronnen.

A.

I.

MAria Francisca Hagerin, Cammer-Jungfrau bey den müncherischen Hofe bezeuget, daß ihr von einem zersprungenen Glas etwelche Scherblein in die Augen geschlagen, so aber alle von dem Herrn Hof-Chirurgo herausgebracht worden, ausgenommen ein grösseres, welches ohngeachtet aller 3. Stunden lang angewendeter Mühe und Fleiß nicht kunte gehoben werden. Weil nun besagte Jung-

frau den grösten Schmertzen ab disem unbeweglichen Ubel füllete, nahme sie ihr Zuflucht zu unser wunderbarlichen Gnaden-Mutter mit dem Gelübd einen Rosenkrantz andächtig abzubetten, und nach erwünschten Erfolge, Mariä lobe bey Hof auszubreiten. Und sehet! also bald ist der Scherben ohne Zuthuung eines anderen Mittel aus dem ohnverletzt-geblibenen Aug von sich selbsten heraus gefallen.

2.

Maria Francisca Wegerin allhier, war eine geraume Zeit mit einem gefährlichen Apostem belästigt, und obwohlen sie allerley Mittel gebrauchet, thate doch keines eine Würckung. Endlich legte sie mit grossen Vertrauen zu unser Gnaden-Mutter ein berührtes

Bild-

Bildlein über. Nach welchem jener von sich selbsten sich aufgelöset, und ihr in Kürtze die vorige Gesundheit hergestellet. Zur Dancksagung hat sie allhier eine Heil. Meß lesen lassen, ein wäxnes Bild geopferet, und ein Opfer in Stock geleget.

3.

Michael Lender Weber zu Fahrndorff nächst Traunstein, bekennte mündlich, daß er ein sehr grosses Apostéme gleich einem Kreutzer-Laibe unter den lincken Armb gehabt; da er dann mit unaussprechlichen Schmertzen, 3. Wochen auf einer Seite ohne mindesten Schlaff ligen müssen, ohne daß alle angewendete Artzeney-Mittel etwas verfangen. In diser Noth verspricht er eine Wallfahrt, samt einen halben Gulden in Stock

zu der allhiesigen Gnaden-Mutter, leget auch ein pappierenes Bildl mit Vertrauen über: Worauf der Schmertzen augenblicklich sich gelinderet, nach 2. Täg das Apostéme selbst aufgegangen, und er in Kürtze gäntzlich widerum gesund worden.

4.

Martha Bernhardin Crammerin von Crayburg bezeuget, daß sie bey 3. Monath am beeden Augen unleydentlichen Schmertzen, und Brennen empfunden. Sie hat sich zwar der Augen-cur wohlerfahrnen anvertrauet, und verschiedene Mittel, jedoch ohne Würckung angewendet; biß ihr endlich gerathen wurde, sie solle ihr Vertrauen zu der allhiesigen Gnaden-Mutter nemmen, und ein kleines anberührtes Bildlein auflegen.

Wel-

Welches da es geschehen, hat alsobald der grosse Schmertz nachgelassen, und die Fehle von denen Augen sich gäntzlich verlohren.

5.

Herr Johann Schwoboda ein Officier bey Herrn Feld-Marschall Kevenhiller, bezeuget äydlich mit eigener Hand- und Petschafft, das Herr Graf Gurani Obrist-Lieutenant und General-Adjutant bey obgedachten Herrn Feld-Marschall 11. Tag allhier an der Angina gelegẽ, wo kein zeitliches Mittel mehr helfen wolte, auch kein aufkommen mehr gehoffet wurde. Auf einrathen nun obigen Herrn Officiers nahme er sein Vertrauen zu allhiesigen wunderthätigen Gnaden-Mutter, liesse eine H. Meß lesen, wobey die arme Spitall-Kinder den H. Rosen-

krantz

krantz abgebettet. Gleich darauf zeigte sich eine Besserung, und in 2. Tägen gelangte er zu vollkommner Genesung.

6.

6. Frau Maria Francisca des Ordens der Heil. Elisabeth in Prag derzeit Oberin hat schriftlich bezeuget, daß eine ihren Untergebnen mit Nahmen Maria Leopoldina 22. Jahr alt an einem Asma 10. Täg ohne Hülff zum ersticken kranck gelegen; da nun kein zeitliches Mittel helffe wolte, hat sie ihr Zuflucht zu unseren Marianischen Gnaden-Bild genommen, und ihr ein anberührtes Bildlein eingeben; worauf sie gleich die laute Sprach, den Athen, ihr Kräfften, und Linderung ihrer Schmertzen erlanget.

7. Eine

7.

Eine gewisse Closter-Frau in Gotts-Zell hatte einen Fluß in einem Aug überkommen, daß sie geforchten, am selben gar blind zu werden. Als sie aber zu der heiligen Mutter GOttes von Landshut, dero Bildnuß sie in ihrem Zimmer aufgehangen hatte, ihr Vertrauen genommen, hat sie nach kurtz verrichten Gebett, als sie widerum in ihr Zelle zuruck gekehret, in dem Aug nichts mehr vermercket, auch biß auf dise Stund gesund verbliben.

8.

Johann Weykand Crammer zu Wurmelham bezeuget schrifftlich, daß sein Töchterlein an einem Aug völlig erblindet, und ein Fehl darüber gegangen. Er

Er hat zwar verschiedene Mittel, aber umsonst angewendet. Derohalben nahme er sein Vertrauē zu unser wunderthätigen Mutter GOttes, verlobte ein H. Meß allhier lesen zulassen; nach vollbrachten Gelübd hat sich das Aug widerum zu Besserung gezeiget in so weit, daß das Kind auf disen Aug widerum sehen können, und man hernach nicht mehr abnemmen kunte, welches das verletzte Aug gewesen.

B.

9.

Herr Johann Rosenzweige Landes-Solicitator zu Brünn in Mähren, bezeugte schrifftlich, daß sein 7. jähriges Söhnlein mit denen Blattern behafftet, gantzer 5. Tåge wegen allzuhefftiger

tiger

tiger Fraiß und Hitze ausser sich selbst gewesen. Weilen nun alle Menschliche Hilff manglete, nahme er seine Zuflucht zu der gutthätigen Mutter GOttes in allhiesigen Bildnuß, davon er eine Copie in seinem Zimmer aufgemachter gehabt, und höret Wunder, selben Augenblick hat sich die Fraiß gestillet, die Blatteren vollkomen ausgeschlagen, und kurtz darauf die vorige Gesundheit gefolget.

10.

10. Anna Magdalena Riedmayrin, Nagelschmid Tochter von Schärding überkomete eine so elende Brust, daß alle davor gehalten, es werde der Krebß darzue schlagen, sintemallen alles schon entzündet ware. Dahero man weder Pflaster noch

Me-

Medicine gebraucht, sonderen ein anberührtes Bildlein Mariä unser allerseeligsten Mutter aufgeleget. Worauf sich alle Entzündung und Schmertzen in 8. Tägen dergestalt verzogen, als wann niemalen etwas vorhanden gewesen wäre.

II.

Ein gewiser Religioß aus dem Saltzburger-Land bezeuget schrifftlich, wie daß er ein Beicht-Kind gehabt, welches ein lasterhafftes Leben geführet, und an welcher er alle erdenckliche geistliche Mittel umsonst angewendet. Solchemnach nahme er ein anberührtes allhiesiges Gnaden-Bild, gabe es bemeldter Persohn mit Ermahnung, solches täglich zuverehren, und mit Vertrauen beständig bey

sich

sich zutragen, angesehen schon öffters geschehen, daß auch grossen Sünderen hierdurch geholffen worden. Sie thuet es, und sehet Wunder! sie bekehret sich gäntzlich, und hat im Guten je länger je mehrer zugenommen.

12.

Ein gewisse Weibs-Persohn in Lintz, hatte an einem Armb den Brand; sie hat zwar verschiedene Mittel, aber vergebens angewendet; solchemnach nimmt sie ihr Vertrauen zu der allhiesigen Gnaden-Mutter und legt ein anberührtes Bildlein über, worauf sich in Kürtze aller Schmertzen verzogen, und sie vollkommen besser worden.

C.

13.

Frau Maria Innocentia, Closter-

Closter-Frau auf dem Reitt-berg, bekennet schrifftlich, daß zu Holtzkirchen unweit davon eine Weibs-Persohn völlig Contract ware; als selbe nun ein hiesiges Gnaden-Bild von einer Closter-Frauen von bemeldten Berge überkommen, solches mit grossen Vertrauen verehret, und übergeleget, habe sie widerum ihre aufrechte Glider erlanget, auch bekennet, daß sie ihr Gesundheit nach GOtt niemand anderen, als der allerseeligsten Mutter GOttes von Landshut zueschreibe.

F.

14.

Ein Bauer mit Nahmen Trather aus Schwaben ist 3. Gaden hoch herabgefallen, und 2. Stund ohne Lebens-Zeichen da-

dagelegen. Währender diser Todts-Gefahr verlobte ihne seine Ehe-Gattin zu unser Wunder-vollen Gnaden-Mutter mit diser Bitt, ihme bey ihren Göttlichen Sohn die Gnade aus zu würcken, daß er nur so vil Zeichen von sich geben köñe, damit er mit denen H. H. Sacramenten versehen werde, und sihe! Augenblicklich hat er deren so vil von sich gegeben, daß er dise auch würcklich empfangen, und darauf verschieden.

15.

Johannes Seybert Miller zu Seemanskirchen, bekennet mit eigner Handschrifft, daß sein 6. jähriges Knäblein mit Namen Leonardus, als es von einer 2. Gaden hochen Bühne in den Haar-Dennen auf das

Hien

Hirn herabgefallen, und 2. Täge vor Todt herum gezogen worden, auf gethanene Verlobung einer gewisen Andacht, und Opfer in Stock, durch Vorbitt allhiesiger Gnaden-Mutter widerum die vorige Gesundheit wunderbarlicher Weiß erlanget.

16.

Maria Magdalena Schettelmillnerin nächst bey Innersån unweit Lintz, bekennet bey ihren Gewissen mit eigner Hand und Pettschafft, daß vergangenes Jahr an den H. Unschuldigen Kindlein Tag in der Mille ein Feuer auskommen, welches so weit um sich gegriffen, daß dieselbe in völligen Flammen stunde. In diser höchsten Gefahr, damit nit auch ihr nächst an die Mille gestandenes Hauß entzüneet

zündet wurde, habe sie auf denen Ecken der brinnenden Mill kleine Landshuter-Mutter Gottes Bildlein hinein geworffen; worauf das Feuer augenblicklich zusamm gefallen, und ihr Hauß unbeschädiget erhalten worden, Anno 1738. Dat. den 7. August.

17.

Andreas Goll von Haimmerting aus der Grafschafft Fuggers von Bos bekennet mündlich, daß er an dem lincken Fuß entsetzlich schmertzhafft- und und unleidentliches Brennen über ein viertel Jahr ohne Aufhören ausgestanden, wobey Doctor und Baader alle Mittel vergebens angewendet; derowegen rathete ihme sein Seelsorger, ein allhiesig- anberührtes Gnaden-Bildlein auf

den Fuß zulegen; sobald er nun dises gethan, und noch darzu eine Wahlfahrt hieher verlobet, ist er in kurtzer Zeit von solchen Brennen befreyet worden.

18.

Frau Maria Adelheit Conventualin des Königlichen Stiffts und Closter Chiemsee ware an dem Monath May ungefehr von einer so häfftigen Fraiß angefallen, daß sie nicht nur allein die Sprach völlig verlohren, sondern auch in solche Schwachheit gerathen, daß man ihr schon die Zügen-Glocken geliten. In solchen gefährlichen Umständen ware eine aus ihren Mitschwesteren beweget, dise tod-krancke zu allhiesiger wunderbaren Gnaden-Mutter zuverloben, fiele derowegen auf ihre Knye, und versprichet, daß sie ein wä-

renes Bild vor sie wolle opferen lassen; auf welches die Fraiß alsobald nachgelassen, und sie innerhalb 3. Täg die Sprach wiederum bekommen samt der völligen Gesundheit.

19.

Maria Anna Siglin, Bier-präuin allhier bezeugte mündlich, was sich mit ihr vergangene Kriegs-Zeit zugetragen hatte. Als sie nemlich eines Tags Geschäfft-halber auf der Gassen gienge, sahe sie einen feindlichen Husar gegen ihr daher reiten, welcher, weilen ihme die Hauß-Thüren aller Orthen zugeschlossen worden, sich gegen ihr voll des Grimmen gewendet, und zweymahl die Pistol auf sie loß trucken wollen, aber jederzeit ohne Würckung. In solcher grösten Lebens-Gefahr hat sie

sich zu unser Gnaden-Mutter mit einer Votiv-Tafel verlobet, weilen dise Begebenheit ohnedem nicht weit von unserem GOtts-Hauß sich ereignet. Worauf sie wunderbarlich durch den Mütterlichen Schutz MARIÆ errettet worden, sintemahlen sie wohl beobachtet, daß sovil imer sich der Husar bemühet das Gewehr abzudrucken, doch selbes niemal loß gegangen, bis er endlich von ihr hinweg geritten, da dann die Kugel in die nächste Hauß-Thür mit Gewalt, und von diser zuruck über die Gassen an die Mauer geprellet.

20.

Die Schwester Helena Ursulinerin allhier ist 2. Gaden hoch über ein Leiter herunter gefallen, also daß die Leiter in drey Theil zerschlagen, und einer davon

von auf sie gefallen; wehrenden so gefährlichen Fall ruffte sie Mariam in diser Heil. Bildnuß an; als sie auf den Boden hinunter kommen, hat sie sich zwar nicht gleich vor Schröcken verwust, ist ihr aber nicht anderst gewest, als hebte sie jemand bey der Mitte; und ob sie schon auf die zerbrochne Sprißl und Leiter gefallen, hat sie doch nicht das geringste Glid verletzet, sondern gantz gesund von dem Boden aufgestanden.

21.

Frantz Xaveri Stuelreiter, 13. Jahr alt Eisen-Ambtmanns-Sohn zu Neuen-Oetting hatte 6. Wochen lang ein sehr hartes Fieber, auch verschidene Mittel, jedoch ohne Hilff, angewendet, als ihme aber Meldung geschehen von so vilen Gnaden-vollen

Würckungen unserer Marianischen Bildlein, nahme er ein solches ein, und den dritten Tag darauf blibe das Fieber aus mit Widerherstellung seiner gäntzlichen vorigen Gesundheit.

22.

Frau Maria Catharina Josepha Ursulinerin zu Grätz bezeuget schrifftlich, wie daß ihr ein Pater der Gesellschafft JESU von Raab aus Ungarn berichtet habe, daß er vil anberührte Gnaden-Bildlein von unser wunderthätigen Mutter mit sich nacher Raab gebracht, und verschidenen Persohnen ausgetheilet; wobey unter anderen sich zugetragen, daß eine Frau alldort, welche ein solches Bildlein bey sich getragen unglücklich in einem Bronnen mit dem Kopf zu unterst gestürtzet seye; als sie

aber

aber alsobald sich der Mutter GOttes, dero Bildnuß sie, wie sie gesagt, bey sich hatte, anbefohlen, seye sie mit dem Haupt über sich empor kommen, um Hilf geruffen, auch glücklich widerum herausgebracht worden. Zur Danckbarkeit habe sie eine Tafel mahlen, und zu Raab in einer Mutter GOttes Kirchen (weilen solche wegen allzugrosser Entlegenheit des Orts nicht kunte heraufgeschicket werden) aufhängen lassen.

23.

Maria Stainbergerin Burgerin allhier, hatte an beeden Füssen solche Schmertzen, und Reissen, auch an dem Hertzen grosses Brennen ein halbes Jahr gelitten, daß sie weder stehen, noch gehen kunte; sie wendete zwar verschidene Mittel an, jedoch

doch ohne Würckung. Da sie sich aber zu allhiesigen Marianischen Gnaden-Bild mit zwey wäxenen Füssen, und einer H. Meß, auch verkünden zulassen verlobet, ist sie nach gelesener H. Meß von Tag zu Tag besser worden, und alsdann der allerseeligsten Gnaden-Mutter persöhnlich allhier Danck gesaget.

24.

Anna Penderin Wittib von Purgrieder aus Schwabenland bezeuget eydlich, daß ihr Söhnlein 11. Jahr alt bey einen Bierpreu mitten in der Nacht drey Gaden hoch in einen Bier-Kessel, welcher 100. Eramer in sich haltete, herunter gefallen. In disem Kessel dann, in welchem ein Wasser einen Schuh hoch ware, schrye der Knab eines Schreyens; allein niemand wolte

te ihne hören; indessen nahme er das Täfel, auf welchen er unser seeligste Gnaden-Mutter gemahlen angehangter hatte, vor sich, küste unter wehrenden Ruffen selbes beständig, biß ihne endlich der Bauer, welcher zu nächsten an den Preu wohnte, vernohmen. Diser nun lauffte in das Preu-Hauß, und bedeutete denen Hauß-Leuthen daß von ihme beständig gehörte klägliches Ruffen. Worauff sie alsobald nachgesehen, und den Knaben in besagten Bier-Kessel unverletzt gefunden biß auf einen Fuß, an welchen er eine Wunde überkommen. Die Mutter verlobte ihne hierauff zu unsern wunderthätigen Gnaden-Bild, und nach-Verlauff 3. Tägen ist auch der Fuß ohne eintziges angewendetes Mittel geheilet.

EI113IE

25.

Bernhard Rieder Crammer in der kleinen Zell bezeuget mit eigner Hand- und Petschafft, daß in dem Jahr 1739. zur Faßnacht-Zeit alldort ein Feuers-Brunst entstanden, auch 4. Häuser schon gäntzlich in die Asche geleget worden. Als er nun ein hiesiges anberührtes Gnaden-Bildlein in das Feuer geworffen, hat selbes nicht mehr um sich weiter gegriffen, mithin alle andere Behausungen ohne Schaden erhalten worden. Wobey Insonderheit zubemercken, daß ohneracht besagtes Bildlein Mitten in die Flammen geworffen worden, nachgehendes dannoch in den Aschen ohnversehrt und ohne einiges Brand-Mahl gefunden wurde. Wie dann erwehnter Crammer solches Bild-

lein

lein unser wunderbarliche Mutter GOttes zu Ehren: denen Menschen aber zu Trost und Vertrauen an allen Orten aufgezeiget hat.

26.

Maria Voglin Baaderin von Awekin nächst Kelhaimb bezeuget, daß ihr Söhnlein 6. Jahr alt durch einen Schröcken eine Fraiß gleich der hinfallenden Sucht überkommen. Man hat zwar verschidene Mittel, jedoch vergebens, angewendet. Endlich auf Einrathen einer vornehmen Frau hat sie ihrem Söhnlein ein hiesiges anberührtes Gnaden-Bild in den Huet eingenähet; auf welches die Fraiß so starck und offt nicht mehr angehalten. Einstens ist dises Knäblein von der Fraiß ergriffen über einen Steg in ein von

len Kott und Wasser angefühl-ten Graben gefallen; wobey zu-bemercken, daß es nicht nur al-lein wunderbarlicher Weiß bey den Leben erhalten, sondern auch das Bildlein in dem Huet unbemacklet, und unbenetzet gefunden worden. Zur Danck-sagung hat dise Frau eine Heil. Meß allhier lesen, und sovil Wax als der Knab lang ware, opferen lassen.

G.

27.

Die Hoch- und Wohl-gebohr-ne Frau Johanna Philippina Frey-Frau von Leoprechtin hatte ein geraume Zeit einen sehr grossen Schmertzen an ei-nen Armb, welcher sehr hoch auf geschwollen, gelitten; ob sie zwar verschiedene Mittel ange-wendet, wolte doch nichts ver-

fangen; derohalben namme sie ihr Zuflucht zu unseren Marianischen Gnaden-Bild, salbte den schmertzhafften Armb mit dem Oel der vor ihren heiligen Bildnuß brennenden Ampel, und höret Wunder! alsogleich verschwande aller Schmertz, und bald darauf legte sich auch die Geschwulst.

28.

Der Hoch-Ehr-würdige Herr Johann Caspar Dorn, Pfarrer zu Burgrieden in Schwaben-Land, bezeiget schrifftlich, daß vor einer kurtzen Zeit ihme durch ein Maleficium ein sehr schmertzliche Geschwulst an einem Wange seye beygebracht worden, wordurch er die erste 14. Tåg wegen unaussprechlichẽ Schmertzen niemahlen die H. Meß lesen können. Dise Ge-

schwulst daurte fast ein halbes Jahr; nachdem er zwar vil zeitlich- und geistliche Mittel angewendet, hat er ein an unserẽ Gnadenbild anberührtes Bildl auf die Geschwulst geleget, u. ein gewises Gebett verrichtet, worauf die Geschwulst nach und nach sich gäntzlich verlohrẽ, und er in Kürtze die völlige Gesundheit erlanget.

29.

Thomas Dormayr von Amergering, bekennet mit eigner Handschrifft, daß er Anno 1736. von Pfingsten an biß gegen Jacobi einen grossen Glidschwam an dem rechten Knye gehabt, welcher nach vilen in die 4. Wochen umsonst angewendetẽ Mittlen und Uberschläge gleich einem Brand gantz schwartz, und höchst gefährlich worden, also daß er auch das Knye noch rühren noch

biegen

biegen köñen. Als er aber ohngefähr die grosse Gutthaten der allerseeligisten Mutter GOttes von Landshut in einem ihro Gnaden-Büchlein gelesen, überkame er ein grosses Vertrauē zu ihr, legt ein dergleichen kleines Bildlein über, und alsobald verspirrte er merckliche Linderung der Schmertzen, kunte auch das Knye biegen, und binnen 3. Tägen würcklich gehen. Wie er dann zur Dancksagung seine verlobte Wahlfarth mit einer H. Meß/ und Opffer allhier Persöhnlich entrichtet hat.

30.

Clement Cläwogger ein Jäger in Gleißdorffer Pfarr, wurde an beeden Füssen von dem Gall-Fluß gäntzlich erkrummet. Er lage in disem Zustand über ein halbes Jahr; so wohl vor

di-

disen, als anderen noch dabey sich einfindenden bediente er sich viler Artzneyen, doch alles ohne Frucht. Endlich namme er sein Vertrauen zu der wunderthätigen Mutter GOttes von Landshut mit einem gewisen Gebett; auf welches er so vil erhalten, daß er auf denen Krucken gehen konte; da ware nun der Jäger voll der Freuden, konte nicht länger verweilen, sondren um nur båldigst seine Andacht bey Maria persöhnlich verrichten zu können, läßt er sich auf einen Wagen zu Kirchen führen, verrichtet alldort sein Gebett, und leget mit vollen Vertrauen seine Krucken auf den Gnaden-Altar. Nach verrichter Andacht gehet er ohne Krucken von dem Altar hinweg, und hatte seithero keine mehr

von-

vonnöthen. Nach einen halben Jahr stossete ihne ein andere Kranckheit an, so von niemand erkannt wurde, also zwar, daß man an seinem Aufkommen verzweiflet. Sein Ehe-Weib schickte in diser Kleinmüthigkeit ein Geld vor eine H. Meß auf den Gnaden-Altar zulesen. Unter währendenMeß fienge er an einzuschlaffen, wo er doch ansonsten wenig ruhen kunte. Als er erwachet, empfunde er Linderung seiner Schmertzen, die Kranckheit nahme ab, und in kurtzer Zeit erlangte er widerum seine Gesundheit.

31.

Barbara Paspauerin Burgerliche Dräxlerin in Gleystorst lage etliche Wochen kranck, also, daß sie auch am gantzen Leibe hoch angeschwollen. Niemand

wuste zu Abtreibung diser Geschwulst ein Hülffs-Mittel zu erdencken; dann die angewendete waren von keiner Würckung; biß sie endlich in vollen Vertrauen sich zu der wunderthätigen Mutter GOttes von Landshut mit einer Votiv-Tafel und H. Meß verlobet; worauf die Geschwulst angefangen abzunemmen dergestalt, daß sie in wenig Tägen in dem Hauß herum gehen kunte, wo sie doch vorhero nicht in Stand ware, sich allein von dem Beth zuerheben.

32.

Von Prespurg aus ist benachrichtet worden, wie das von wohlhabigen Edl-Leuthen ein Kind zur Welt gekommen, so auf dem Köpflein ein hoches Gewächs gehabt. Alle waren der Meynung, es seye kein andere Hülff,

Hülff, als wann man solches hinweg schneidete. Weilen aber dises die Adeliche Elteren nicht gestatten wolten, wurde ihnen von denen alldasigen Closter-Frauen gerathen, mit grossem Vertrauen ein unsriges anberührtes Gnaden-Bildlein auf das Gewächs zulegen; worauf es von Tag zu Tag kleiner worden, biß es sich endlich gar verlohren.

33.

Die Wohl-Ehrwürdige Frau Maria Josepha Ursulinerin in Grätz, bekennet schrifftlich, daß alldort eine gewise fromme Frau, einen elenden Zustand überkommen, nemlich von lauter schmertzhafften Geschwären in Leib, welche die Leib-Artzten an einem Orth gezeitiget, und aufgemacht. Sie hat bey allträgigen ein-

einspritzen in die Wunden so häuffige Materi geben, daß man nichts anders abnemmen kunte, als daß all ihr Geblüt in lauter Materi bestunde; und dises daurete über ein gantzes Jahr, wobey ihr niemand helffen kunte, noch einige Hoffnung ihres Auffkommen gabe; massen sie gantz abgezehret, und auf keinen Fuß mehr zustehen fähig ware. In diser so langwirigen Kranckheit haben ihr die Fraue Frauen Ursulinerinen zu Grätz aus Mitleyden ein an unseren Gnaden-Bild anberührtes Bildlein zugeschickt mit vermelden, solches einzunemen. Nachdem sie solches neben einen gewisen Gebett ins Werck gestellet, hat sich ihr übler Zustand nach und nach mit Verwunderung des Herrn Medici zu besseren an-

angefangen, der Zufluß gestellet, die Wunden geheylet, die Kräfften sich widerum eingefunden, und sie die völlige Gesundheit erlangtt.

34.

Frau Maria Anna Zengerin, Zangmeisterin in Freysing bezeugte mündlich, daß sie gähling sehr gefährlich erkrancket. Sie hatte zwar sehr vile Medicinen eingenommen; machten aber keine Würckung, sondern bliben alle bey ihr; wodurch sie entsetzliche Schmertzen gelitten, und sich auch die höchste Todts-Gefahr angemeldet. In disem so müßlichen Umstand rathete ihr ein Persohn von Landshut, sie solte ein hiesiges anberührtes Gnaden-Bild auf ihr Hertz legen; nachdem sie solches gethan, und eine Wahlfart hieher samt ver

verkünden zu lassen verlobet, haben die Artzteneyen in etliche Minnuten angegriffen, und aller Schmertz aufgehöret, daß sie also widerum frisch und gesund worden.

35.

Die Wohl-Ehrwürdige Frau Schaffnerin, von Altenhochenau litte an einem starcken Gall- und Glider-Fieber unerhörte Schmertzen; als sie sich aber mit einer H. Meß hieher verlobet, haben sich die Schmertzen alsobald gestillet, und das Fieber gäntzlich ausgebliben.

36.

Maria Catharina Hörmañin allhier, war auf der Reiß 8. Meil von Cöllen begriffen. Da fiel sie in eine gefährliche Kranckheit, daß ihr kein Mensch mehr ein Stund noch zu leben zugegeben

geben hatte. Sobald sie aber ein hiesiges Gnaden-Bild eingenommen, deren sie etwelche bey sich hatte, ist sie von Stund an besser worden.

Einer gewissen Weibs-Persohn ware das Angesicht dermassen verschwollen, daß sie nichts mehr sehen kunte; so bald man ihr aber ein anberührtes Gnaden-Bild aufgeleget, bekame sie widerum das Gesicht, und die Geschwulst liesse völlig nach.

H.

37.

Maria Elisabetha Steingrueberin, litte 3. Wochen an dem Hals grossen Schmertzen, daß sie auch kein lautes Wort reden kunte. Nachdem sie zwar natürliche Mittel umsonst angewendet, nahme sie ihr Vertrauen zu unserer wunderthä-

tigen

tigen Gnaden Mutter, schlickte ein kleines Bildlein von diser Gattung hinunter; worauf sie gleich widerum reden können, und der Schmertzē gäntzlich vergangen. Den 16. November 1738.

38.

Philipp Mader Burgerlicher Schneider-Meister in dem Marckt Gleißdorff in Unter-Steuermarckt, überfielle ein grosser Hals-Schmertz, dergestalt, daß er fast nichts mehr geniessen kunte. Er liesse ihme zwar neben anderen Mittlen einspritzen; doch wuchse der Schmertzen desto häfftiger. Demnach er aber durch einen seinen Mit-Burgeren eine H. Meß bey dem Gnaden-Bild lesen zulassen, verordnet, geschabe es, daß er unter währender H.

Meß

Meß einen Huester thäte, durch welchen ein hartes Rindl-Brod, wobey auch ein Spliter von einem Ferch-Baumen Holtz zusehen ware, aus dem Hals hervorbrache. Darauf vergiengen ihme die Schmertzen, und er kunte widerum die Speisen, wie ehe und bevor genüssen.

39.

Herr Joseph Egger, Schreiber bey der Hochgräffl. Herrschafft Städl in Ruprechter Pfarr an der Raabe, fiele in eine hitzige Kranckheit; wo auch schon die Petätschen sich vermercken liessen, und der Doctor an seinem Aufkommen würcklich zweiflete Weilen nun neben seinen Beth ein Landshuter Mariä Bild angeheft ware, wendete er sein Angesicht dahin; hatte auch so v il Vernunfft, sich

Gnaden-Mutter von Hertzē an-zubefehlen. Solchem nach schick-te er ein H. Meß lessen zulassen, und währender selber verspierte er Besserung : stunde auch in wenig Tägen frisch und gesund auf.

40.

Maria Feldnerin, litte Jahr und Tag so grosse Hals-Schmer-tzen, dall sie nicht einmahl ein lautes Wort reden kunte ; und weilen keine natürliche Mittel helffen wollen, nahme sie ihr Zuflucht zu unser wunderthäti-gen Mutter GOttes, mit ei-nem eingenommenen solchen Gnadenbildl. Auf welches sie gleich die Hülff erhalten, das alle Schmertzen verschwunden, undsie widerum laut reden kön-nen.

41.

Mathias Göttner, Burger und Wirth zu Peyrbach in Ober-Oesterreich bekennet mündlich, daß er 4. gantzer Wochen so grosse Hals-Schmertzen, oder an der so genannten Angina gelitten, daß er diser gantzen Zeit kümerlich eine Suppen hinunter bringen kunte. Da nun die zeitliche Mittel nichts verfangen, nahme er seine Zuflucht zu unser wunderthätigen Mutter Gottes, verlobte eine Wahlfahrt, und eine H. Meß allhier lesen zu lassen. Auf welches Gelübd er noch selben Tag, und zwar nach 4. Stunden besser worden.

42.

Georg Daimb, Bauer zu Ergolting hatte die hitzige Kranckheit und Pedätschen bekom-

kommen, und zwar so håfftig, daß er etliche Tåg ohne Verstand dagelegen; weil er nun aller menschlichen Hülff beraubet, indeme ihme niemand auswarten wollen, hat eine seiner Befreunden aus Mitleyden eine H. Meß bey den hiesigen Gnadenbild lesen lassen, und ihme ein anberührtes Bildlein zugeschicket, welches, als er eingenommen, hat es sich gleich von Tag zur Tag gebesseret, und in kurtzer Zeit die völlige Gesundheit gefolget. Zur Dancksagung hat er ein Votiv - Tafel hieher gebracht.

K.

43.

Die Hochwürdige Frau Maria Francisca Abbtissin des Stüffts, und Closter S. Anna zu Borgo in Welschland, bezeuget schrifft-

schrifftlich, daß des Closter-Mesners Ehegattin, welche 6. Monath mit einer Leibs-Frucht geseegnet, ein hitziges Fieber und die Angina, oder so genanntes Zäpflein-Wehe angestossen, und weilen sie ohne Aderlaß von dem Todt nicht kunte errettet werden, habe man ihr mit höchster Gefahr des Kindes die Ader eröffnet, wodurch die Leibs-Frucht gäntzlich verderbet worden, also zwar, daß die krancke Mutter das Kind nicht mehr zu Welt gebähren können. Da sie nun aller menschlichen Hülff verlassen ware, wurde ihr von bemelden Closter ein hiesiges anberührtes Bildl zugeschickt, um solches mit Vertrauen einzunemmen. So bald nun dises geschehen, habe sie das Kind zur

Welt gebohren, so aber nur so lang gelebt, biß es habe können getaufft werden; die Mutter selbst seye darauf widerum besser und gesund worden.

44.

Ein gewiser P. Capuciner von Steuer, bekennet schrifftlich daß ein gewiser Mann alldort also Todt-kranck gelegen, daß er biß den dritten Tag schier kein Lebens-Zeichen von sich gegeben. In solcher Todts-Gefahr wurde oben bemelder Pater zu ihne beruffen, leget ihme ein anberührtes Gnadenbildlein Mariä auf sein Hertz, worauf der Todt-Krancke seine Augen eröffnet, zu seufftzen angefangen, hernach die H. H. Sacramenten empfangen, und binnen 8. Tägen zu völliger Gesundheit gelanget.

45

Herr Baron von Schleich zu Harbach, lage an 3. Todts-gefährlichen Zuständen dergestalten kranck, daß ihne die Herren Medici verlassen, und iederman geglaubet, er wurde in wenigen T[illegible] des Todts eigen seyn. [illegible] Frau Gemahlin erin[illegible] sich, öffters gehöret zu ha[illegible] [illegible]e daß durch die anberühmte heilige Gnadenbildlein sehr grosse Gnaden und Gutthaten geschehen seyen; legte demnach mit Andacht und grossen Vertrauen eines dergleichen in das Trinck-Wasser ihres Todt-krancken Herrn, auf welches er sich von Tag zu Tag besser befunden, und in kurtzer Zeit nicht allein ausser aller Gefahr gesetzet, sondern auch völlig gesund worden. Dancksagung vor

sothane ertheilte Gnad hat er besagtes Bildlein in Gold kostbahr einfassen, und allhier bey dem H. Gnaden-Bild aufhängen lassen.

46.

Ein gewise Jungfrau ware an der einen Hand gäntzlich erkrumet, dergestalten, daß sie ihr leben-lang kein Hand-Arbeit mehr hätte verrichten können; nachdem sie sich aber zu unser wunderthätigen Mutter verlobet, wurde ihr alsogleich dieselbe widerum zu recht gestellet, und zur Arbeit tauglich gemacht.

47.

Gertrudis Pichelmayrin, Tagwercherin zu Oberstätten nächst Abensperg, bekennte mündlich, und mit einem Ayd, das als sie Anno 1747. in Monat Octo-

Octobris nacher Alten-Oetting Wahlfarthen gegangen, sie unverhofft unter Weegen in die gefährliche Kinds-Nöthen gekommen, also daß sie zwey Täg sehr schwärlich von disem Ubel geplaget worden; in diser Gefahr dann erinnerete sie sich, von ihrer verstorbenen Mutter öffters gehöret zuhaben, daß die allhiesige Gnaden-Mutter sich in dergleichen Umständ sonders hülffreich erzeuget habe. Weil sie nun kein anders Bildlein, als ein in Messing eingefaßtes und an ihren Rosenkrantz angehängtes bey sich hatte, nahme sie solches herab, und in einen Wasser ein; worauf sie glücklich Kinds-Mutter worden. Dabey aber Insonderheit zubewunderen, daß, als man das Kind gebaadet, und ihre Händ-

lein gereiniget, selbiges in ihrer Rechten das eingenomene Bildlein haltende ist befunden worden. Besagtes Bildlein nahme die Mutter hernach zu sich, und überbrachte es in unser Closter, allwo es noch biß anheunt aufbehalten wird.

48.

Frau Maria Amalia des Serviten-Ordens zu München bezeugte schrifftlich, daß nachdem sie in einem wütenden Kopf-Schmertzē ein anberührtes Gnadenbild auf selben geleget, von der Stund an dergleichen nicht mehr zuempfinden gehabt habe.

49.

Frau Maria Clara Pinderin Lebzelterin zu Blädling, befande sich 2. Tag in so gefährlichen Kinds-Nöthen, daß sie nach Aussag des Herrn Medici, und

deren verständigen Persohnen nicht hätte können Kinds-Mutter werden, mithin alle menschliche Hülff vergebens geschinen. In disem traurigen Zufall hat sie ihr Ehe-Herr zu der wunderthätigen Mutter GOttes in hiesigen GOttß-Hauß mit einem Heil. Lob-Ambt verlobet. Worauf sie ohne zuthuen eines anderen Mittel nach einer viertel Stund augenblicklich entbunden, und gesund bey dem Leben erhalten worden.

50.

Herr Frantz Xaveri Bader, Verwalter zu Weyhenstephan, bekennet schrifftlich, daß sein Kind nit gar ein Jahr alt also erkrancket, und abgezehret, daß solchem die längere Lebens-Frist kein Mensch mehr verheisse hat. Er nahme derowegen sein

einiges Vertrauen zu unser wunderthätigen Gnaden-Mutter, und verlobte zu Genesung des Kinds eine H. Meß lesen zu-lassen. Worauf selbes so vorher weder Speiß, noch Medicin zu sich nemen kösten, angefangen zu essen, und in Kürtze völlig gesund worden.

51.

Frau Maria Ignatia Ursulinerin zu Görtz nächst Friaul, versicherte uns schrifftlich, wie daß eine Augustinerin in Meyland, schon 26. Jahr mit unterschiedlich-schwären Zuständen kranck gelegen, daß auch keine Hoffnung mehr der Gesundheit von denen Leib-Artzten gemachet worden. In solchem Ubel nahme sie ihre Zuflucht zu unseren Marianischen Gnaden Bild deren eines ihr von hieraus über-

schicket

schicket worden. Und nachdem sie ein anderes dergleichen eingenommen, erhielte sie noch selben Tag die vollkommne Gesundheit, daß sie hernach in allem mit der Gemeinde folgen können.

52.

Mathias Schäñes ein Bauer, von Postelgraben St. Ruprech-Pfarr erkranckte dergestalt, daß er ausser Stand ware zu Beichten und das Hochwürdige Gut zuempfangen; weßwegen ein Herr Capellan unverrichter Beicht und Communion wierum nach Hauß gehen muste. Da man nun glaubte, er fienge an zu sterben, verlobten ihne die herum stehende aus Mitleyden zu allheisiger Gnaden-Mutter. Worauf er sich erhollet, und biß den dritten Tag gesund worden.

Den vierten kommet er selbsten, läst eine Heil. Meß lesen, und erzehlet den gantzen Lauf seiner Kranckheit.

53.

Anna Elisabetha Kötzeringerin Crammerin zu Griessenbach, bekennet, daß sie in einer Nacht ohngefähr mit einer Kranckheit gleich einem Schlag überfallen worden. Sie kunte bey 8. Stund kein Wort reden. Kaum aber hatte sie unser Marianisches Gnaden-Bild, dero sie ein Copie neben ihren Beth an die Wand angehefftet, mit vollen Vertrauen um Hülff angeruffen, so erlangte sie selben Augenblick nicht allein die Sprach wider, sonder stunde frisch und gesund von dem Beth auf.

54.

Herr Johann Georg Pößmayr,

mayr Doctor der Medicine in Wien ware in einer todts-gefährliche Kranckheit gefallen, also daß er auch 14. Täg seinen Verstand verlohren. Es haben ihne 15. berühmte Doctores besuchet, aber alle das Leben abgesprochen. Man gabe ihme hierauf mit vollem Vertrauen ein anberührtes Gnadenblidlein ein. Und sehet! in Kürtze erlanget er widerum seinen Verstand, und, nachdem seine Mutter eine H. Meß lesen lassen, und ein Opfer in Stock zulegen verlobt, die vorige Gesundheit.

55.

Herr Mathias Torringer, Hauptmann von Varasdin bekennet schrifftlich, daß als Anno 1734. bey der Action zu Parma in Welschland ein Herr Officier ein anberührtes Bild unser wun-

wunderthätigen Mutter GOttes auf dem Hertz getragen, in währenden Streitt ein feindliche Kugel auf seine Brust, an welcher eben dises Gnadenbild hangte, loß gegangen, wobey sich die Kugel an dem Bildlein Mariä recht flach geschlagen, daß es weder eine Wundē noch Maasen so wohl dem Gnaden-Bild als dem Herrn Officier gemacht, folglich diser Schadloß erhalten worden.

56.

Frau Maria Clara Beringi des Ordens S. Claræ zu Tirnau in Ungarn, bezeuget schrifftlich, was gestalten die Schwester Margaretha in eine schwäre Kranckheit gefallen, also zwar, daß ihr die Hoffnung deß fernerен Leben abgesprochen worden; ja man wartete schon alle Stund

auf

auf ihr Ableiben. Als man ihr nun ein anberührtes Marianisches Gnaden-Bildlen eingeben, ist selbe noch auf die Stund etwas bessers, und alsdann gäntzlich gesund worden.

57.

Jungfrau Maria Magdalena Satzenhoverin, ist ohngfähr gefallen, daß sie ihr die Knyescheiben zerschlagen; und weil sie nit gut Curiert worden, hat sie ein halbes Jahr nicht Ausgehen können. Sie wendete zwar verschiedene Mittel: aber vergebens an; Es wurde ihr nebenbey gesagt, daß sie ihr lebtag nicht mehr werde recht gehen können; sie nimmt derohalben ihr Vertrauen zu unser Marianischen Gnaden-Bild, verlobt sich mit einer H. Meß, und gewisser Andacht; worauf sie in kurtzer Zeit

eine

eine solche Verbesserung verspühret, daß sie allein, und ohne Hülff widerum gehen können.

K.

58.

Maria Josepha Ursulinerin in Grätz bezeuget, daß eine gewise Frau alldort in so gefährliche Kinds-Nöthen gerathen, daß ihr Doctor und Baader vorhin gesagt, sie köñe die Kindsnöthen ohne Miracul nicht überstehen. Sie nahme derowegen ihr Vertrauen zu unser wunderthätigen Gnaden-Mutter, und nach dem sie ein kleines Bildlein eingenommen, ist sie recht wunbahrlicher Weiß von dem Kind entbunden worden, dergestalt, daß die Mutter und das Kind sich biß auf dise Stund gantz gesund befinden. Den 6. Sept. 1740.

59.

Eine gewise Jungfrau litte lange Zeit grossen Kopf-Schmertzen, daß ihr die Augen so gar aufgeschwollen, und sie vermeinet, sie müsse Unsinig werden. Nachdem sie derohalbē mit Vertrauen ein anberührtes Gnadenbildlein auf das Haupt geleget, und sich zu Maria der Göttlichen Mutter mit einer gewisen Andacht verlobt, ware der Erfolg vor sie so ersprießlich. Daß innerhalb 2. Stunden aller Schmertzen verschwunden, und sie bißhero von solchem frey gebliben. L.

60.

Frau Anna Sophia von Melditz, gebohrne von Perckhofen, bezeuget schrifftlich, daß, als sie Anno 1740. den 21. December bey den Speisen von einer

ner Leber geessen, ohngfehr davon eine in dem Hals stecken gebliben, und ob zwar verschiedene Mittel angenwedet worden, doch keines verfangen, also zwar, daß sie 6. gantzer Täg ohne Speiß und Tranck zubrachte, auch alle Stund den Todt erwartete. In solcher grossen Gefahr verlobte sie sich zu der hiesigen Gnaden-vollem Mutter GOttes Maria mit einer 9. tägigen Andacht, und nimmet ein dergleichen anberührtes Bildlein ein, mit welchen sie die gesteckte Leber hinunter gebracht, folglich von aller Tods-Gefahr befreyet worden.

61.

Walburga Fendtin, ledigen Stands allhier, hatte den 16. Novembris Anno 1737. zu Nachts entsetzliche innerliche

Leibs-Schmertzen, dergestalt, daß sie um einen Beicht-Vatter geruffen, um mit denen H. H. Sacramenten versehen zuwerden. In der Hefftigkeit diser so grossen Schmertzen wurde sie von ihrer Mutter ermahnet, ihr Vertrauen zu einen Gnadenbild zu nemmen; da kame ihr vor, als sehete sie die allhiesige Mutter GOttes, und Knyete vor selber, um ihre Hülffe anzuruffen. Worauff sie gleich ein Gelübd gemacht, 9. Tåg unser Marianisches Gnaden-Bild zubesuchen, die H. Meß um 7. Uhr anzuhören, und unter diser ein heiligen Rosenkrantz zubetten, auch ein wåxenes Bild zu opferen; Nach welchen gethanenen Gelübd sie alsobald eine Linderung verspirret, und gegen

gegen den Tag sich also erhollet, daß sie noch denselben sich allhero begeben, und eine Dancksagung abstatten können.

62.

Francisca Nosko Präumeisterin zu Schwindi, unweit Biberach 21. Meil-Weegs von hier entlegen, ware bey einen halben Jahr an der rechten Seite Lahm, daß sie weder stehen, noch gehen kunte. Sie nahme derowegen auf Einrathung anderer ihre Zuflucht zu der allerseeligsten Mutter GOttes in allhiesigen Gnaden-Bild, verlobte bey solchem eine H. Meß lesen zu lassen, und ein Opffer in Stock zu legen; die Würckung ware, daß sie in kurtzer Zeit gesund worden, und ohne andere Hülff stehen, und gehen köñen. Also bezeugete Christian Denn, wel-

welcher an statt ihrer die Wahl-fahrt zur Dancksagung verrichtet hat, den 25. April 1738.

63.

Frantz Wolfgang Aichinger, Zeug- und Lein-Weber-Meister in dem Dorff Kempten in Land ob der Ens nächst Crems-Münster, bezeuget mit eigner Hand- und Pettschafft, daß in besagtem Dorff ein 12. jähriger Knab mit Namen Johann Adam Vischelmayr über ein viertl Jahr so entsetzliche Schmertzen in dem gantzen Leib ausgestanden, daß er wegen übermässigen Heulen, und Schreyen also abgemathet und entkräfftet, die Fraiß über kommen, nachmahlens auch mit der H. Weeg-zehrung versehen worden. Als solches obgemelder Lein-Weber-Meister vernommen, rathete

er der Mutter deß gleichsamb schon in Zügen ligenden Sohns, sie solle selben zu der allhiesigen Gnaden-Mutter verlobẽ. Welches als sie gethan, hat der Schmertz täglich nachgelassen, und der Sohn in kurtzer Zeit die vorige Gesundheit erlanget.

64.

Frau Maria Generosa von denen H. H. Englen in Grätz, eine Ursulinerin, bezeuget schrifftlich, daß sie sich 20. Jahr in einem sehr schmertzhafften, und ohne alle Hoffnung einer Besserung grossem leiblichen Ubel befunden. Obwohlen sie nun diser 20. Jahr sehr vile Mittel angewendet, waren doch alle vergebens; endlich hat sie ihr Vertrauen auf unsere allhiesige Gnaden-Mutter gesetzet, und

ein dergleichen anberührtes Bildlein eingenommen; Worauf sie also von besagtem Ubel befreyet worden, daß kein einziges Zeichen mehr davon verbliben ist.

M.
65.

Ein Knab von 14. Jahren bey Essendorff St. Ruprechter-Pfarr gienge einstens mit einem Korb und Messer aus dem Hauß, um vor Vich Lauber von denen Bäumen zusammlen. Da er nun auf einen gestigen, und alldort arbeitete, fiele er ohnversehen von selben herunter, und weilen ihme in währenden Stürtzen das Messer nicht aus der Hand entfallen, jagte er ihme solches dergestalt in den Leib hinein, daß der Athem gewaltig hervor bliese;

man ruffte ohnverzüglich einen Baader, welcher erst in zwey Stunden nach disen unglückli- chen Fall dahin gelanget. Als er aber die Wunden ersehen, fande er alle menschliche Hilff umsonsten, und kündete dem Knaben innerhalb 24. Stund den Tod an; allein die Mutter ersuchte den Baader, das Messer, womit sich der Knab verletzet, samt einem Geld um eine Heil. Meß bey dem Marianischen Gnaden-Bild lesen zulassen, mit sich zunehmen, und das erstere auf dem Altar nider zulegen. Als solches geschehen, und der Baader den anderen Tag in Meinung, der Knab wurde schon verschieden seyn, angekommen, fande er, daß die Wunden anfangte zuheylen. Und in Wahrheit verfügte sich

der

der Knab samt seiner Mutter den fünfften Tag zu den Heil. Gnaden-Bild MARIÆ in Gleystorff, verrichteten beede alldort ihre Andacht, diser aber wurde in kurtzer Zeit ausgeheylet, und völlig gesund.

N.
66.

Anno 1738. bekennte Georg Schwab, Schuehmacher von Kriestätt nächst Altenhochenau mündlich, und gleich einen Ayd, daß er 14. Täg und Nächt ohne unterlaß aus der Nasen geblüthet; man wendete zwar verschiedne Mittel an, und doch kunte man das Blut nicht stillen; derowegen schickte er nach Altenhochenau zu denen Closter-Frauen, ob nicht etwann sie ein dergleichen Hülffs-Mittel hätten? es wurden ihme auch ei-

nige eingerathen, aber mit nicht besserer Würckung, als die vorige. Unterdessen wurde diser Mann nach und nach dergestalten schwach, und entkräfftet, daß er in die Zügen zugreiffen scheinete, und ihme auch die Sterb-Kertzen in die Hände gegeben wurde. Gähling aber fielle einer Closter-Frauen von besagten Orth ein, daß sie einstens in ihrer schwären Kranckheit, nach allen umsonst angewendeten Mittlen ihre Genesung von der H. Mutter GOttes zu Landshut erlanget; dahero sie disem schon sich zu Todt blütenden ein solches Gnaden-Bildlein überschickte, mit Ermahnen, solches ihme auf das Haupt legen zulassen, und ein grosses Vertrauen darauf zusetzen / und sehet; das Blut stellte sich alsobald, und

er selbsten erholte sich, wurde auch kurtz darauf widerum frisch und gesund, dergestalten, daß er selbsten eine Wahlfahrt hieher verrichtet, und eine H. Meß, so die Closter-Frau vor ihne Verlobet, hat lesen lassen.

67.

Maria Anna Stigloherin, Burger- und Weißgärberin allhier, hatte einen Sohn, welcher so gefährlich erkrancket, daß ihme kein Mensch ein Aufkommen verheissen, indem er unter anderen 5. Maaß aus der Nasen geblutet, dahero er auch mit allen H. H. Sacramenten versehen worden. In solcher Gefahr, weil alle Menschliche Hülff vergebens ware, nahme sie mit ihrem Sohn die Zuflucht zu allhiesigen Gnaden-Mutter; gabe ihme ein kleines anberührtes

Bildlein ein, verlobte ihne mit einer gewisen Andacht, und Opfer in Stock; auf welches gleich selben Augenblick sich eine Besserung zeigte, und der Sohn in Kürtze zu vollständiger Gesundheit gelangte.

O.

68.

Frau von Li.re litte neben sehr grossen Zahn- auch entsetzliche Ohren-Schmertzen; so bald sie aber ihr Vertrauen zu hiesiger Gnaden-Mutter genommen, und ein dergleichen anberührtes Bildlein aufgeleget, auch das Oöl aus der Ampel gebraucht, ist alsogleich aller Schmertzen vergangen.

P.

69.

Eine gewise Frau allhier stunde zu Feinds-Zeiten mit ihren

Pfer-

Pferden in grosser Gefahr, solchen verlurstiget zu werden. Dahero sie ihr Vertrauen zu allhiesigen wunderbarlichen Gnaden-Mutter genommen Alsdann einstens etwelche feindliche Officiers den Stall selbsten besichtiget, wo die Pferd würcklich gestanden, haben sie solche nicht erkennet, sondern vor einige Stuck Rind-Vieh angesehen, mithin unverrichter Sachen wiederum abziehen müssē. Zur Dancksagung dessen, wie auch um fernere Erhaltung derenselben sie eben sovil Pferd in Silber verfassen, und in unserem GOtts-Hauß aufhängen lassen.

R.

70.

Ihro Excellenz Frau Gräfin von Königsfeld zu Egolsheim

bezeuget, wie daß dero jüngste Fräule Tochter gantzer 12. Täg an der rothen Ruhr kranck gelegen, also zwar, daß sie an dem letzten Tag gäntzlich ermattet, und krafftloß worden, ja alle Hoffnung ihres Aufkommen, wenigst durch menschliche Hilff verschwunden, und ihr das Leben von dem Herrn Medico selbsten abgesprochen worden. Da nun die Tod-krancke Fräule mit allen heiligen Sacramenten versehen wurde, nahme hochgemelte Frau Gräfin zu unser Gnaden-Mutter ihre einige Zuflucht, verlobte 3. heilige Messen samt einer gemahlenen Votiv-Tafel; wie nit minder auch die Todt-gefährlich-kranck-ligende Fräule ihr Vertrauen hieher nehmende sich verlobet, und, höret Wunder!

der! nach empfangener H. letzten Oelung überfallte sie ein Schlaff, welcher 3. Stund gedauret. Nach ihrer Erwachung zeigte sich eine verwunderliche Besserung, so dergestalt zugenommen, daß sie sich hernach wiederum gantz gesund befunden.

71.

Frau Maria Eva Kollerin Kauffmannin in Mauthausen in Ober-Oesterreich bezeuget schrifftlich: daß sie vor einem Jahr gantz unvermuthet in eine schwere Raserey, und Unsinnigkeit verfallen; dabey sich auch geseegnetes Leibs befunden. Dises Ubel hielte bey einen halben Jahr an. Es wurden zwar verschiedene theils zeitliche, theils geistliche Mittel angewendet, jedoch alle umsonst. Solchemnach wurde ihr von

einem geistlichen gerathen, sich nach Landshut zu unseren Marianischen Gnaden-Bild zu verloben. Nachdeme sie solches Gelübd mit einer 3. jährigen Besuchung des allhiesigen Gnaden-Bild gethan, hat alsogleich die Kranckheit nachgelassen, der Gebrauch der Vernunfft sich widerum eingefunden, und vorthin beständig gebliben, Anno 1740.

S.

72.

Ein gewiser Ordens-Geistlicher allhier bezeuget schrifftlich, daß, nachdem er sich in den entsetzlichsten Stein-Schmertzē zu unseren Marianischen Gnaden-Bild mit gewiser Andacht verlobet, und ein solches angerührtes Bildlein voll deß Vertrauen gekusset, 2. grosse Steine,

ne, samt noch unzählig anderen kleineren ohne mindesten Schmertzen wunderbarlich von ihme seyen abgetriben worden. Zur Dancksagung hat diser ein silbernes Hertz machen, und die grosse 2. Stein hinein verfertigen lassen, und allhier aufgeopffert.

73.

Eine nicht mindere Gutthat hat eine allhiesige Frau ihren Geistlichen Herrn Sohn zuwegen gebracht; dann weilen diser wegen seiner hochen Seiten in seinen geistlichen Verrichtungen iederzeit grosse Verhindernuß litte, hat sie ihn zu hiesigen Marianischen Gnaden-Bild mit einer H. Meß, 9. tägiger Andacht, Opfer in Stock, und einer Votiv-Tafel verlobet,

worauf die hoche Seiten ohnvermerckt sich gäntzlich verlohren, hiemit alle Hindernuß gehoben worden.

74.

Johañes Widmann Lein-Weber von Purgrieder, 4. Stund ober Ulm bezeugte mündlich, wie daß er vor einem Jahr in der lincken Seiten bey 7. Wochen einen so entsetzlichen Schmertzen gelitten, daß er vermeinte, man steche mit einer Lantzē durch das Miltz auf und ab; er muste bey 5. Wochen auf einer Seiten ligen, und kunte sich noch rühren noch biegen; es wurden verschiedene auch Geistliche Mittel angewendet, doch wolte nichts verfangen. Nahme derowegen auf Zusprechung seines Pfarr-Herren seine Zuflucht zu unser allhiesigen Mutter

ter GOttes-Bild, verlobte allhier eine Wahlfahrt, und gleich darauf verlohre sich der Schmertzen, und gedunckte ihme, als wäre ihme solcher ab, und zu denen Füssen aus entwischet. Zur Dancksagung solcher sehr grossen Gutthat hat er die Wahlfarth samt einer H. Meß, auch Beicht- und Communion abgestattet, Anno 1738. den 16. September.

75.

Maria Anna Theresia Julin, ledigen Stands allhier, hatte wegen einen Fall an dem Fuß auf den Schin-Bein eine sehr schmertzliche Wunden bekomen, daß sie bey 9. Wochen nicht zu stehen, vil weniger gehen kunte. Es flosse auch aus demselben grosser Wust, und Unflat. Sie wendete zwar verschiedene

Hülffs-Mittel an, jedoch alle ohne Frucht. Endlich rathete man ihr ein leinenes Bildlein von unserer Gattung mit Vertrauen auf das schmertzhaffte Orth des Fusses zulegen. Welches, da es bewerckstelligt worden, der Fuß in kurtzer Zeit gäntzlich geheylet, also zwar, daß sie widerum, wie zuvor, ihre Weeg und Steg gehen können.

76.

Eine gewise vornehme Frau (Maria Theresia Harscherin, Regierungs-Rhats Frau allhier) bekennet, daß sie 11. Täg an der lincken Seiten unaussprechlichen Schmertzen gelitten, also, daß sie sich ohne Beyhilff 2. und 3. Persohnen nicht bewegen können, noch därffen. Ja so gar hat es ihr den Athem

be-

benommen, wodurch sie in eine Kleinmüthigkeit verfallen. In solchen äussersten Nöthen setzte sie ihr einiges Vertrauen zu allhiesigen Gnaden-Mutter, nahme ein dergleiches Bildlein, und ein Ööl aus hiesiger Ampel ein; worauf sie nach einer halben Stund einen innerlichen Antrib verspirret, von dem Bethe aufzustehen, glaubende, sie bedarff keines Menschen mehr; Sie erneueret ihr Vertrauen, probieret es, und erhebet sich ohne einige Menschliche Hülff, und Empfindung deß mindesten Schmertzen. Wurde also von disem Ubel gäntzlich befreyet. Obbemeldte vornehme Frau kan dises mit 2. Zeugen beweisen.

77.

77.

Schwester Maria Cordula, von dem Kindlein JESU Ursulinerin allhier, hatte etliche Jahr die gröste innerlich Leibs-Schmertzen erlitten. Ob man zwar alle erdenckliche Hülff-Mittel angewendet, und dannoch nichts helffen wolte, hat sie ihr Vertrauen zu der allerheiligsten Mutter GOttes allhero gesetzet, öffters ein dergleichen anberührtes Gnaden-Bildlein eingenommen, und höret Wunder! den 21. April des Anno 1745.sten Jahrs ist von ihr ohne einige Todts-Gefahr ein 11. Loth schwärer Stein gegangen, welches nach Zeugnuß der berühmten Leib-Artzten ohne ausserordentliches Wunder nicht hat geschehen können. Zu einer ewigen Gedächtnuß dessen, und zu

Er-

Erweiterung der grösseren Ehr Mariä der allerseeligisten Mutter ist ein Votiv-Taffel gemahlen, und der Stein dabey aufgehenget worden.

78.

Johannes Bischoff in Gambelberg obiger Pfarr lage in einer gefährlichen Kranckheit, daß er glaubte, nicht lang mehr zu Leben; doch bedaurte er seinen eignen Zustand nicht so sehr, als seines Kinds, welches mit 5. Jahren annoch Sprachloß ware. In disen 2. Anligen verlobet er sich mit einer H. Meß zu der allerseeligsten Mutter GOttes Maria von Landshut, und bittet selbe, daß, wann er je in seiner Kranckheit sterben müsse (welches er gantz geneigt GOtt heimstellen wolte) sie sich wenigst seines Söhnlein erbarmete, und

bey

bey ihren Göttlichen Sohn ihme, die Sprach zu wegen bringete. Was geschicht? der Bauer selbst wird gesund, verfieget sich hernach zu dem Marianischen Gnaden-Bild, lasset alldort eine H. Meß lesen, und, als er nach verrichter Andacht widerum nacher Hauß ginge, lauffte das Söhnlein dem Vatter entgegen mit disen worden: Vatter wo seyt ihr gewesen? Und von selber Zeit an kunte es hinfüran ohne Anstand reden.

79.

Fidelis Halder ein Zimmermanns-Sohn von Bregentz hatte einen grausamen Sturtz-Fall gethan, und wurde nebenbey von einem grossen, und schweren Stuck Holtz sehr übel und gefährlich verletzet, also

zwar

zwar, daß kein Aufkommen mehr zu hoffen wäre; sobald er sich aber auf Einrathen eines anderen zu unser wunderthätigen Gnaden Mutter verlobet, und versprochen, 9. Täg nacheinander einen Rosenkrantz zubetten, und ein solches Gnaden-Bild auf einem Täflein Lebenslang in seinem Zimmer zu verehren, hat es sich mit ihme augenblicklich gebesseret, und ist gantz gesund worden.

80.

Herr Johann Schwoboda schon einmahl erwehnter Officier bezeuget, daß ein wohlhabender Burger zu Wienn etliche Täg ohne Sprach, und ohne Hoffnung seines Aufkommen dagelegen; bemeldten Herrn Officiers seine Ehe-Gemahlin legte ein anberührtes Gnaden-

Bildl auf des Sprach-losen Brust, und höret Wunder! alsobald hat er seine Red über-kommen, und innerhalb 3. Tägen seine gäntzliche Gesundheit erlanget.

81.

Ein hiesige Lieutenant-Tochter ware an gantzen Leib sehr geschwollen, sie hatte nebenbey einen sehr grossen Kopf-Schmertzen, wie nit minder einen gefährlichen Brust-Catharr, also daß ihr kein Doctor, noch anderer Mensch mehr helffen kunte. Sie wurde solchemnach mit allen heiligen Sacramenten versehen; ja so gar glaubte man, es wurde ihr in Kürtze die Seel ausfahren. In solcher höchsten Tods-Gefahr nahme sie ihr einiges Vertrauen zu der hiesigen Gnaden-Mutter, und, nachdem

dem man ihr 2. kleine Bildlein, eines auf das Haupt zulegen, das andere einzunehmen gegeben, vergienge in einer viertl Stund hernach der Kopf-Schmertz, eine Medicin würckte, da vor disem keine helffen wollen, auch die Geschwulst vergienge von Tag zur Tag, bis selbe sich gäntzlich verzogen.

82.

Frater Laurentius à S. Antonio Capuciner-Ordens in Komoren bezeuget schrifftlich, daß der P. Prediger desselbigen Convents bey eitler Nacht in ein 2. Stund entlegenes Dorf zu einer krancken Persohn beruffen worden. Als er dorthin angelanget, fande er bemeldte Persohn ohne einiges gegebenen Lebens-Zeichen mit dem Todten-Schweiß auf den Angesicht. Er

erin-

nerete sich, ein auf ein Leinwath gedrucktes Gnaden-Bild, so an daß hiesige anberühret wa- re, bey sich zuhaben; er legte dann solches der in Todts-Nö- then ligenden Persohn auf das Hertz. In einer kleinen Zeit dar- auf kame selbe zu sich, beichtete und communicirte, und gegen anbrechenden Tag besserete es sich mit ihr zimlich, biß endli- chen sie vollkommne Gesundheit widerum erhalten.

83.

Die Hoch-Ehrwürdige Frau Maria Josepha Oberin der Frauen Ursulinerin zu Tirnau in Ungarn bezeuget schrifftlich, wie daß zu Komorn in Ungarn eine gewisse Frau tödlich er- krancket, ja fast dahin Sterbend gewesen; als zu solcher ein Prie- ster des Ordens der Allerheilig-

sten

sten Dreyfaltigkeit von Erlösung der Gefangenen, um selbe mit allem H. H. Sacramenten zuversehen beruffen wordē, fande er sie aller Sinnen beraubet, und mehr todt, als lebendig. In so äussereſter Gefahr ruffet bemelder Priester die Göttliche Mutter Maria von Landshut bey denen Frauen Ursulinerinen an, leget ihr ein solches bey sich habendes Bildlein auf die Brust, bittend, es möchte doch die Sterbende zu sich kommen, um wenigst ihre Sünden beichten, und bereuen, zu können. Und sehet! über eine kleine Zeit erhollet sie sich, empfanget die H. H. Sacramenten, und nach 8. Täg wird sie vollkommen gesund. Also hat es mündlich der nemliche Ordens-Priester, obbemeldten

ten Frauen Oberin erzehlet, von welcher er das Gnaden-Bildlein verehrter empfangen.

84.

Eine gewise Päurin in Pröbenstorffberg St. Ruprechter-Pfarr, an der Raab, gebährte ein todts Kind, welches in disem Stand 3. Stund zusehen ware. Die Mutter wuste in disem Leyd sich nicht zu tröstē; ruffte demnach Mariam von Landshut nur um so vil Hülff an, daß ihr Kind wenigst so vil und lang ein Lebens-Zeichen gebete, biß es gleichwohl könnte getauffet werden. Maria die wunderthätige Mutter erhöret daß einfältige Seufftzen dises Weibs. das Kind fangte an sich zu bewegen, lebte, und wurde Christ-Catholischen Gebrauch nach getauffet.

85.

85.

Die Wohl-Ehrwürdige Frau Susana Ursulinerin von Preßspurg, bezeuget schrifftlich, daß ihr ein gewiser Ordens-Geistlicher von Polstorff geschriben, wie das unser Marianische anberührte Gnaden-Bildlein von solcher Würckung seyen, daß in selben fast unzahlbahre Gutthaten geschehen. Unter andern ist in Polstorff ein Baur auf den Tod erkrancket, es wolte kein Mittel helffen. 3. gantzer Täg lag er ohne einiges Lebens-Zeichen auf den Krancken-Beth. Besagter Geistliche nahme zu Maria als ein Heyl der Krancken in hiesigen Gnaden-Bild sein Vertrauen, legte disem Elenden ein anberührtes Bild auf das Hertz; in kurtzer Zeit eröffnete der Mann

seine Augen, fanget an zu seufftzen, leget eine reumüthige Beicht ab, und wird in wenig Tägen gantz gesund.

86.

Herr Denis Pfleger zu Haidenburg bezeugte schrifftlich, daß seine Ehe-Frau tödtlich erkrancket, und ohne alle gebrauchte Medicine, und menschliche Hülff, pur allein auf Anruffung der allhiesigen Gnaden-Mutter ihrigen von ihrer tödtlichen Unbäßlichkeit erlediget worden. Wozu dann zur Dancksagung eine grosse Wax-Kertzẽ hieher geschicket worden.

87.

Frau Maria Charlotta Amalia Meyer, gebohrne von Khuen, Kayserl. Grenadiers-Lieutenantin Morawizischen

Re-

Regiment, lage dermassen Todt-kranck, daß ihr kein Viertel-Stund mehr zu Leben verheissen worden. In solcher Noth verlobte sie sich allhiehero mit einer gewisen Andacht: nahme auch ein kleines Marianisches Gnaden-Bildlen ein, auf welches sich bald eine Besserung gezeiget, und sie hernach die gäntzliche Gesundheit erlanget.

88.

Johann Strauß Burger und Lein-Weber zu Franckenburg in Ober Oesterreich bekennet, daß seine Hauß-Frau in grosser Lebens-Gefahr gewesen, auch schon würcklich mit allen Heiligen versehen worden; indeme sie in die 5. Täg ein tode Leibs-Frucht bey sich truge, und nicht kunte entbunden wer-

den; nachdem man ihr mit grossem Vertrauen zu unser Gnaden-Mutter ein kleines Bildlein auf das Hertz geleget, ist in einer halben Stund die tode Frucht von ihr glücklich gekommen, und sie wiederum zu voriger Gesundheit gelanget.

89.

Eine allhiesige Ursulinerin ware nit unlängst mit einer tödlichen Kranckheit überfallen, und ohne Hoffnung eines Aufkommen darnider gelegen. Man hat ihr zwar zeitliche Mittel gebraucht, ist jedoch allzeit ärger worden; so bald sie aber ihr einiges Vertrauen zu unser wunderbarlichen Gnaden-Mutter mit einem eingenommenen anberührten Bildlein genommen,

men, und eines auf das Haupt geleget, hat sich alsobald eine Besserung gezeiget, und sie nach und nach die Gesundheit erhalten.

90.

Maria Catharina Obermayrin Crammerin nächst Landshut ist in eine tödliche Kranckheit gefallen, daß man ihr schon zugesprochen. Sobald man ihr aber ein Gnaden-Bildl MARIÆ auf das Hertz geleget, ist sie wiederum zu ihr selbst komen, und nachdeme man ihr ein anderes eingegeben, ist sie von Stund an besser worden, und zu vollkommner Genesung gelanget.

V.

91.

Frau Maria Francisca Vetterin Handls-Frau in Lintz wa-

re 14. Monat in einer solchen Verwirrung, daß fast alle menschliche Hilff vergeben wa- re; sie wurde von einem Gna- den-Ort zu den anderen gefüh- ret, und dannoch ware kein Hilf vorhanden; da aber ihr Beicht-Vatter ihr den vilfäl- tigen Heil Seegen mitgethei- let, und sie auch immerdar aufgemunteret, das Ver- trauen zu der heiligsten Mut- ter GOttes nicht zuverlieh- ren: vilmehr selbe innbrünsti- gist anzuruffen, hat sie eines Tags ihre Augen auf ein unsri- ges Gnaden-Bild, so auf ih- ren Altar ware, und vorhero vil Schmach, und Unehren- biethigkeiten ausstehen muste, geworffen, mit Bitten, die Göttliche Mutter wolte doch, wann noch eine Hoffnung übrig,

eine

eine mildreiche Vorsprecherin bey ihren Göttlichen Sohn abgeben; welches auch zu ihren grösten Trost geschehen; dann gleich darauf eine besserung gefolget, und sie nach und nach zu ihrer gäntzlichen Gesundheit gelanget ist, also zwar, daß sie kurtz hernach selbsten die Wahlfahrt hieher mit einem reichlichen Opffer zur Dancksagung verrichtet.

92.

Einer gewisen Weibs-Persohn in Grätz wurde den 10. Septembris 1738. wegen verübten Ubelthaten das Leben abgesprochen; weil sie sich aber nach vilen Zusprechen keines weegs zum Tod bereiten, und eine heilige Beicht ablegen wolte, wurde ihr von denen alldortigen

gen Closter-Frauen bey Allen Heiligen genannt ein Bildnuß von unser Gnaden-Mutter zugeschicket, so sie auch alsobald zu sich genommen, und mit Andacht verehret hat. Worauf sie dergestalt veränderet worden, daß sie eine reumüthige Beicht abgeleget, und zum Tod wohl bereitet gestorben.

93.

Pater Ladislaus Capuciner in Burghausen bekennet schrifftlich, daß ein verstockter Maleficant alldort zu Bekehrung und Zubereitung zu den ihme angekündeten Tod keines weegs kunte gebracht werden. Nachdem er aber seine Zuflucht zu unser Göttlichen Mutter genommen, und besagtem Sünder ein dergleichen Marianisches

sches Gnaden-Bildlein vorgezeiget, wurd diser durch Ansehung desselben dergestalt bewegt, daß er seine Sünden bereuet, und mit sich darein willig gebenden Hertz den verdienten Tod ausgestanden.

94.

Einem Baurn-Weib von Pesendorff St. Ruprechter-Pfarr erkranckte gantz unvermuthet das Vieh, dergestalt, daß solches zur Erden gesuncken, und vor Tod gehalten worden. In disen betrübten Umständen nahme sie ein Landshuter Gnaden-Bild, so sie bey sich zu tragen pflegte, und warffe es unter das Vieh, mit vollem Vertrauen, Maria die gebenedeyte Mutter werde ihr in diser Noth zu Hilff kommen.

Und sehet! das Vieh stehet auf, fanget an von sich zugeben, als hätte es Gifft genommen, und wird alles wiederum frisch und gesund. Dises hat sie durch ein Opfer-Tafel betheuret.

95.

Eine gewise Baurn-Tochter unweit den Chiemsee ware etliche Wochen gantz verwirret, forchtsam, und betrübt, dergestalt, daß sie bald davongeloffen, bald ein grosses Geschrey erhebet. In disem Creutz wurde ihrem Vatter eingerathen, er solle sein Vertrauen zu unser Gnaden-Mutter nemmen, und der Tochter ein kleines dergleichen Bildlein eingeben; als dises geschehen, wurde die Tochter den anderen Tag darauf von allen solchen Ublen befreyet, und litte seithero

nicht

Bayerische
Staatsbibliothek
München

nicht den mindisten Anstand mehr.

95.

Johann Cronnberger Tagwercker zu Weir ist vor einem Jahr völlig von seiner Vernunfft gekommen, also zwar, daß man ihne anbinden müssen. Er hatte bis auf den achten Tag noch Speiß noch Tranck zu sich genommen. Unter diser Zeit kam ohngefehr ein Weibsbild von Landshut dorthin, welche ein anberührtes Gnaden Bildl von allhiesiger Mutter GOttes bey sich hatte, sie zeigte ihme dises mit Ermahnen, er solle dise Heil. Gnaden Mutter in seinem schweren Zustand um Hilff anruffen, und als er solches gethan, begehrte er mit guter Vernunfft etwas zu essen, besserte sich auch nach und nach

dergestalt, daß er wiederum zu vollkommnen Vernunfft und Gesundheit gelanget. Zur Dancksagung hat er ein wäxenes Bild hieher geschicket.

W.

97.

Franciscus Antonius Mayr Land-Gutscher-Knecht zu Lintz ist den 18ten Jenner Anno 1737 zwischen 6. und 7. Uhr Abends eine halbe Stund von dem Closter Willering gegen Lintz herab mit 3. Pferd an einen Wagen gespannet bey einen gähen und sehr hohen Gestatt unversehner Weiß in die Donau herabgefallē, also zwar, daß es das Ansehen gehabt, er müßte samt denen Pferden ersauffen. Von disen zwar ist eines, weilen es in herabfallen öffters angestossen, und hierdurch den Blut-Kasten zersprenget, tod gebliben,

ben, der Knecht aber, indeme er ein hiesiges Gnaden-Bildlein beståndig bey sich getragen, und sein Vertrauen auf die Seeligste Mutter GOttes genommen, lage schier anderthalb Stund fast gåntzlich in dem Wasser, ohne sich wegen den durch das Herabfallen verletzten gantzen Leib, und besonders einen Fuß, bewegen zu können, und nichts destoweniger wurde er mit denen 2. Pferden glücklich bey dem Leben erhalten; wobey besonders zu bewunderen, daß, obschon die bey sich habende Brieff alle erwaichet, das Marianische Gnaden-Bildlein jedoch, so bey disen gelegen, gantz trocken verbliben; also hat oben gemeldter mit eigner Handschrifft und Pettschafft bezeuget.

98.

Herr Aloysius Franckenreitter von Franckenböck Rittmeister von Ferrarischen Husaren befande sich anno 1745. in so grosser Wassers-Gefahr, daß so gar der Wagen, in welchen er gesessen, umgestürtzet. In diser so augenscheinlicher Tods-Gefahr verlobte er sich mit einer Heil. Meß zu unser wunderthätigen Mutter GOttes, und wurde nach gethanenen Versprechen von aller Gefahr glücklich errettet.

99.

Caspar Wimmer Schuhmacher Lehr-Jung allhier hatte überaus grosse Schmertzen an einem Wang; er hat zwar vil Mittlen angewendet, waren aber alle umsonst; verlobte sich demnach zu der allhiesigen Gna-

den-

den Mutter, legte ein kleines Bildlein über, und versprache ein neuntägige Andacht. Nach verrichter Verlobung ist der Schmertzen alsobald vergangen, und er die völlige Gesundheit erlanget.

3.

100.

Maria Hungerin Zeugmacher-Tochter in Lintz hatte sehr grossen Zahn-Schmertzen, und ware dergestalt verschwollē, daß sie 5 gantzer Täg nur Tropfen-Weiß durch ein Röhrlein was genüssen können; dahero man sie mit allen Heiligen versehen, und nichts anders, als ihren Tod erwartet. In solcher äussersten Gefahr nahmen ihre Eltern ihr Vertrauen zu allhieger Gnaden-Mutter, und legten ihr ein anberührtes Bildl

über;

über; in eben selber Nacht ist das Geschwär inwendig aufgebrochen, und sie die Tochter nach 4. Tägen wiederum gesund worden.

E N D E.

Gebett.

Zu der Allerseeligisten Mutter GOttes, So mit wahrer Zuversicht bey disem Gnaden-Bild täglich zu betten.

O Allerseeligiste Jungfrau, und Mutter GOttes Maria! Du Heyl der Krancken, du Trösterin der Betrübten, du Zuflucht der büssenden Sünder, du Brunn-Quell aller Göttlichen Gnaden, du Freud und Trost meiner Seelen, Dir

falle ich vor disem Gnaden Bild zu Füssen, und grüsse dich ein Tochter GOtt des ewigen Vatters, eine unversehrte Mutter GOtt des Sohns, ein geehrte Gesponß GOtt des H. Geistes, ein Tempel der allerheiligisten Dreyfaltigkeit. Dir opffere ich heunt, und die Zeit meines Lebens, mich, meine Seel, mein Leib, all mein Thun, und Lassen, Trübsall, Angst, und Noth, ja das End meines Hintritts. Eröffne die Schoos deiner Barmhertzigkeit. O Trostreiche Jungfrau Maria! Nimme auf die unwürdige Seufftzer meines Hertzens, bekehre mein Hertz zu wahrer Buß, versöhne mich mit deinem lieben Sohn, JEsu; entzünde mein Hertz mit dem Feuer deiner heiligen Liebe; behütte

mich

mich vor allen Sünden; stehe mir bey in allen Nöthen; O Gnadenreiche, O süsse Jungfrau Maria! Erinnere dich deines Versprechens, so du deinem getreuen Diener dem Gottseeligen Dominico gethan hast, daß du wollest all die jenige ihrer Bitt gewehren, welche dich in diser Heil. Bildnuß, andächtig verehren, und ihre Zuflucht zu Dir, O Allerheiligste Jungfrau Maria! nemmen werden. O barmhertzigiste Mutter, verleyhe gnädiglich, um was ich dich bitte, wann es zu deiner, und deines lieben Sohns grössern Ehr, und Glory, zu meiner Seelen Nutz, und Heyl gereichet; und in der Stund meines Todts zeige mir die gebenedeyte Frucht deines Leibs JEsum, damit ich nach diser Pilger-

gerschafft in Anruffung dises Allerheiligisten Nahmens entschlaffen, und meinen Geist in die Händ JEsu, Mariä, und Joseph aufgeben möge, Amen.

Inständige Bitt zu der wunderthätigen Mutter GOttes.

MARIA

in Landshut.

O Wunderthätige Gebährerin GOttes, H. Jungfrau Maria, zu diser deiner heiligen Bildnuß bin ich mit Andacht ergeben, damit ich dir all meine Noth klage, und all mein Elend offenbahren möchte. Darum ruffe ich dich von Hertzen

tzen an, und gebrauche solche Verträulichkeit zu dir, als einem Kind zu seiner Mutter zugebrauchen erlaubet ist, wegen Vilheit meiner Sündnn, bin ich zwar deiner Gnaden nicht würdig: du aber, O mildeste Jungfrau bist wohl würdig, daß ich dich anruffe, und von dir Hülff beghere; dann du bist voller Gnaden und Barmhertzigkeit, und bist bereit, denen, so zu dir seufftzen, deine milde Händ zu reichen. Sonderlich aber trägst du grossen Gefallen, so man dich in diser deiner Heil. Bildnuß verehret, und deine Fürbitt in diser deiner heiligen Bildnuß anruffet. Dann obwohl du an allen Orthen, den Betrangten deine Hüeff erzeigest, so erweisest du dannoch sonderliche Hülff denen, welche

dich

dich andächtiglich verehren, und deine reiche Fürbitt verträulich anruffen. Deßwegen bin ich armer Sünder aus wahrer Andacht dir inniglich ergeben, und gedencke mein Gebett und Opffer verträulich auszugiessen. O du Trösterin der Betrübten, heilige Maria! vor deiner Gnadenreichen, Bildnuß knye ich armes Erd-Würmlein demütig nider, und mit traurigen Hertzen seufftze ich zu dir in den Himel hinauf, wollest doch nicht, O Mutter des ewigen Worts, meine Wort verschmähen, sonderen mich gnädiglich anhörend, in meinem Anligen trösten; du weist, O Maria! in was für einem elenden Stand ich bin, und wie daß ich mir selbst aus meinem Elend nicht helffen kan. Deßwegen wende ich

ich mein betrübtes Angesicht anmüthiglich zu dir, und erhebe meine weinende Augen zu dem Thron deiner Mütterlichen Barmhertzigkeit. Gedencke, O allermildiste Jungfrau, daß es von Ewigkeit nicht seye erhöret worden, daß einer, so bey dir Hülff gesucht, seye verlassen worden. So verliehre dann nicht an mir den alten Nahmen deiner Barmhertzigkeit, welchen bißhero die gantze Welt geprisen hat. Wende von deinem himmlischen Thron deine barmhertzige Augen zu mir, und sihe mich Elenden, deiner Hülff so sehr Bedürfftigen in Gnaden an. Ach nicht verachte mich, du nächst GOtt mein treuste Helfferin, sondern um deiner Gütigkeit willen komme mir zu Hülff in aller-

mei-

meiner Nothwendigkeit. Trette vor den Thron der Göttlichen Barmhertzigkeit, und halte nur mit einem Seufftzer für mich Elenden an. Befihle mich deinem allerliebsten Sohn JESU CHristo, und schliesse mein Hertz und Seel in seine allerheiligste Wunden ein. Damit ich für allem leiblichen und geistlichen Ubel bewahret verbleibe, und in allen meinen Trübseeligkeiten gestärckt und erhalten werde,

Amen.

Liebs-

Liebs-Seufftzer
Zu der Wunderthätigen Jungfrauen, Mutter GOttes MARIA In Landshut.

ZU O Mutter voll der Gnaden,
Durch dein grosse Gütigkeit
Wird ein jeder eingeladen,
Dir zu klagen, was er leydt.
Darum nimme auf mein Thränen,
Nimme auch mein Seufftzen hin,
Nimme hin mein bittres Sinnen,
Ach du Himmels-Königin.

Ich

Ich such Hülff bey deiner Güte,
Mein Vertrauen ist zu dir,
Mit Trost stärcke mein Gemü-
the,
Ach beschütz mich für und für.
Sey im Irr-Weeg meine Lei-
tung,
Sey mein Hülff in aller Noth,
Sey im Leben mein Begleitung,
Sey mein Leben in dem Tod,
Du Maria sey gebetten,
Bleibe mein Fürsprecherin,
Wann ich zittrend werde tret-
ten,
Zu dem strengen Richter hin.
Damit ich alsdann erhoben,
Zu dir in das Himmelreich,
In Ewigkeit möge loben,
Deinen Sohn, und dich zu-
gleich.
Amen.

Gebett.

O Seeligiste Jungfrau Maria, ich bitte dich, du wollest mich gleich anderen Sünderen in disem meinem Anligen N. von disem Gnaden-Orth nicht unerhört entlassen, durch JEsum CHristum unsern HErrn, Amen.

Vatter unser / Ave Maria.

Maria mit deinem milden
Kind,
Bewahre uns vor aller Sünd,
Errette uns aus aller Noth,
Führ uns zu JESU nach den
Tod.

Gebett.

O Maria du Zuflucht aller Sünder, du Tröster in aller Betrübten, durch den Willen deines liebsten Sohn hilff mir in meiner bevorstehenden Sterb-Stund, bitte für mich bey GOtt, daß er mich durch die Verdienst seines bitteren Leydens und Sterbens alle meine Sünd verzeyhe, und ein seeliges End verleyhe, Amen.

Gebett zur Mutter GOttes Maria.

O Gnadenreichiste Jungfrau, und Mutter GOttes Maria, Dich verehre und grüsse ich durch das allersüsseste Hertz JEsu, deines allerliebstẽ Sohns welches ich dir aufopffere zur Erneuerung aller deiner Ehren

und Würden, so du jemahlē von GOtt empfangen, ich bitte dich O allerreiniste Jungfrau, in diser deiner heiligen und Gnadenvollen Bildnuß, du wollest mir und allen, so dich verehren, die Göttliche Gnad, Nachlaß unserer Sünden, und ein seeliges Sterbstündlein von deinem allerheiligisten Sohn erhalten: Komme auch zu Hülff, O süsse Muter, denen armen Seelen in dem Fegfeuer, dich bittend durch alle deine Freuden und Schmertzen, Amen.

Gebett.

O Gütige Jungfrau Maria, die du in deiner wunderschönen, gantz holdseeligen Bildnuß dein huldreiches Hertz genugsam erzeigest, auch aller deren Gemüther, so dich in diser

H. Bildnuß ansehen und verehren, wunderbahrlich an dich ziehest, erzeige dich eine Mutter gegen uns, damit wir in wahrer Sicherheit durch ein würdige Buß zu GOTT gelangen mögen, allwo wir GOtt und dich ewig lieben und loben können / Amen.

Zu Trost und Hülff der armen Seelen im Fegfeuer, bette 5. Vatter unser und Ave Maria, samt ein Christlichen Glauben und Salve Regina.

Register.

A.

Augenschmertzen. N. 1. 4.
Apostème. N. 2. 3.
Angina. N. 5.
Asma. N. 6.
Augenfluß. N. 7.
Augenfehl. N. 8.

B.

Blatteren. N. 9.
Brust. N. 10.
Beicht-Kind. N. 11.
Brand. N. 12.

C.

Contract. N. 13.

F.

Fall. N. 14. 15. 20. 22. 24.
Feuers-Noth. N. 16. 25.

Fuß-Schmertzen. N. 17. 23.
Fraiß. N. 18. 26.
Feinds-Gefahr. N. 19.
Fieber. N. 21.

G.

Geschwulst. N. 27. 28.
Glid-Schwamm. N. 29.
Gall-Fluß. N. 30. 31.
Gewächs. N. 32.
Geschwär. N. 33.
Gefährliche Kranckheit. N. 24. & 36.
Gall-Glider-Fieber. N. 35.

H.

Hals-Schmertzen. N. 37. 38. & 40. 41.
Hitzige-Kranckheit. N. 39. 42.

K.

Kinds-Nöthen. N. 43. 47. & 49. 58.
Kranckheit. N. 44. 45. 50. 51. & 52. 53. 54. 56.

Krum. N. 46.
Kopff-Schmertzen. N. 48. 59.
Kugel-Schuß. N. 55.
Knyescheiben. N. 57.
Leber. N. 60.
Leibs-Schmertzen. N. 61. 63.
Lahm. N. 62.
Leibliches Ubel. N. 64.

M.

Messer-Stich. N. 65.
Nasen-Bluten. N. 66. 67.

O.

Ohrn-Schmertzen. N. 68.

P.

Pferd-Gefahr. N. 69.

R.

Rothe-Ruhr. N. 70.
Raserey. N. 71.

S.

Stein-Schmertzen. N. 72. 77.
Seiten-Gewächs. N. 73.

Seiten-Schmertzen. N. 74. 76.
Schinbein verwundet. N. 75.
Sprachloß. N. 78. 80.
Sturtz-Fall. N. 79.

T.

Tödtliche Kranckheit. N. 81.
& 82. 83. 84. 85. 86.
&. 87. 89. 90.
Todte Leibs-Frucht. N. 88.

V.

Verwirruug. N. 91. 95.
Verstocke Sünderin. N. 92.
Verstockter Ubel-Thäter. N. 93.
Vieh-Sucht. N. 94.
Vernufftloß. N. 96.

W.

Wasser-Gefahr. N. 97. 98.
Wang-Schmertzen. N. 99.

Z.

Zahn-Schmertzen. N. 100.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Khlesinger, Anton V.

Außführliche Erzehlung Deß Ursprungs Der Wunderthätigen Bildnuß der Glorwü
rdigsten Mutter Gottes Mariae Bey denen Wohl-Ehrwürdigen Geistlichen
Frauen der Gesellschafft S. Ursulae bey St. Joseph in der Chur-Bayrischen
Residentz-Stadt Landshut Unter-Lands Bayrn

Landshut 1749

Bavar. 1412 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10375467-2
VD18 15313670